

MICHAEL MEYER-BLANCK

---

# Gottesdienst- lehre

2. Auflage



MOHR SIEBECK

NEUE THEOLOGISCHE GRUNDRISSE

# Neue Theologische Grundrisse

Herausgegeben von

Christian Albrecht, Peter Gemeinhardt, Jürgen Mohn,  
Michael Moxter, Konrad Schmid und Jens Schröter





**Michael Meyer-Blanck**

# **Gottesdienstlehre**

2. durchgesehene und korrigierte Auflage

Mohr Siebeck

MICHAEL MEYER-BLANCK, geboren 1954; 1974–1979 Studium der evangelischen Theologie und Kirchenmusik in Köln, Mainz, Heidelberg und Göttingen; 1979 Vikar in Göttingen, 1981 Pfarrer in Bramstedt, 1987 Dozent am Religionspädagogischen Institut in Loccum; 1991 Promotion, 1994 Habilitation; 1995 Professor für Praktische Theologie an der Humboldt-Universität in Berlin, seit 1997 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn; 2006 bis 2019 Vorsitzender der Liturgischen Konferenz in der EKD.

1. Auflage 2011

ISBN 978-3-16-159566-0 (Broschur)      eISBN 978-3-16-159567-7  
DOI 10.1628/978-3-16-159567-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von pagina in Tübingen gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

## **Vorwort zur zweiten Auflage**

Der Grundansatz des Lehrbuchs ist von der Zunft durchgehend freundlich gewürdigt worden. Das betrifft zunächst die Idee, Homiletik und Liturgik nicht additiv, sondern integrativ zu behandeln. Predigt und Liturgie, Rede und Ritus stehen im evangelischen Gottesdienst in einem fruchtbaren Spannungsverhältnis. Wer predigt, vertritt das individuelle Moment des Christseins, während die Liturgie die *communio sanctorum* lebendig werden lässt. Beides hat im Gottesdienst sein Recht. Ritus und Rede sollten miteinander und gegeneinander profiliert werden.

Ebenfalls hat das Prinzip, anthropologische und theologische Sichtweisen miteinander zu entfalten, positive Resonanz gefunden. Mir ist es wichtig, den Gottesdienst sowohl als Verkündigung als auch als Darstellung und Inszenierung zu erfassen. Dadurch kommt die Verantwortung der Beteiligten ebenso zum Ausdruck wie die Tatsache, dass das Entscheidende der gottesdienstlichen Feier dem Menschen entzogen bleibt.

In diesen Zusammenhang gehört auch mein Bemühen, neuprotestantische („liberale“) und reformatorische Beschreibungen des Gottesdienstes miteinander zu verbinden.

Die Veränderungen gegenüber der ersten Auflage beschränken sich auf die Korrekturen von Fehlern. So ist das Buch in beiden Auflagen seitengleich.

Ich bedanke mich beim Verlag, namentlich bei Katharina Gutekunst und Susanne Mang, für die wiederum freundliche und unkomplizierte Zusammenarbeit und hoffe auf eine weitere geneigte Aufnahme der Gottesdienstlehre.

Bonn, im Mai 2020

Michael Meyer-Blanck



## **Vorwort zur ersten Auflage**

Die Lehre vom Gottesdienst verbindet nicht nur den Stoff der beiden praktisch-theologischen Disziplinen Homiletik und Liturgik. Es handelt sich darüber hinaus bei der Ausarbeitung einer Gottesdienstlehre um ein Unterfangen, das auf verschiedene wissenschaftliche Perspektiven angewiesen ist. Darum ist das vorliegende Buch nicht historisch oder systematisch, sondern perspektivisch gegliedert. Nach der Klärung von Vorfragen (Kapitel 1) folgt die systematische Perspektive (Kapitel 2), weil die historische Rekonstruktion (Kapitel 3) immer schon auf dem Hintergrund bestimmter Grundannahmen geschieht. An die historische schließt sich die empirische Perspektive an (Kapitel 4), weil die historisch gewordenen Strukturen und die gegenwärtig zu beobachtende Gottesdienstpraxis den Bedingungsrahmen für die Wahrnehmung und die Gestaltung von Gottesdiensten ausmachen. Zwei weitere „empirische“ Gegebenheiten sind schließlich die liturgischen Traditionen der anderen Kirchen (Kapitel 5) und die ästhetischen Überlegungen der Gegenwart, die in der Praktischen Theologie und Alltagskultur eine bedeutende Rolle spielen (Kapitel 6). Im Spiegel der Ökumene wird das Spezifikum des evangelischen Gottesdienstes, das ihm eigene Spannungsfeld von Ritus und Rede, in angemessener Weise deutlich. Erst nach diesen sechs verschiedenen Bedingungsfeldern folgt das Buch dem Ablauf des evangelischen Gottesdienstes. Dazu werden in Kapitel 7 die verschiedenen Reflexionsperspektiven im Hinblick auf die Wahrnehmung und Planung von Gottesdiensten zusammengeführt. Das betrifft die gemeinsame Behandlung der beiden Disziplinen Homiletik und Liturgik, die in wissenschaftsgeschichtlicher Betrachtung weitgehend voneinander getrennt begegnen und darum auch in diesem Buch zunächst vielfach nebeneinander dargestellt werden müssen. Indem dann aber Kapitel 7 den einzelnen Elementen des evangelischen Gottesdienstes in ihrem Ablauf nachgeht, kommen zwangsläufig der homiletische Bezug des gesamten Gottesdienstes und der liturgische Kontext der Predigt immer deutlicher in den Blick.

An dieser Stelle kann ich kaum allen danken, deren Beratung und Hilfe zum Abschluss dieses Buches beigetragen haben. Zunächst sind die Freunde und Kollegen zu nennen, die Teile des Manuskriptes gelesen und kritisch kommentiert haben: Heinrich Assel in Greifswald sowie Wolfram Kinzig, Martin Laube und Michael Wolter in Bonn. Außerdem danke ich Holger Eschmann



## Vorwort

in Reutlingen für seine Hinweise zur methodistischen Kirche und Liturgie. Bei den mühsamen Kleinarbeiten von der Recherche bis zur Korrektur<sup>1</sup> haben mich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Daniel Bauer, Charlotte Loesch, Sebastian Schmidt, Anne Wellmann und besonders Hiltrud Stärk-Lemaire tatkräftig unterstützt; aus dem Kreis der Doktoranden ist außerdem Frank Peters eigens zu erwähnen.

Schließlich danke ich Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Frau Tanja Idler für die gute Zusammenarbeit sowie dem Verlag Mohr Siebeck für das Wagnis, eine neue Lehrbuchreihe zu beginnen und in diesem Rahmen eine Gottesdienstlehre vorzusehen.

Bonn, am Fest Christi Himmelfahrt 2010

Michael Meyer-Blanck

---

1 Die Schreibweise folgt den Regeln der reformierten Rechtschreibung. Auch in den Zitaten ist die Orthographie durchgehend in diesem Sinne angepasst, während Luther in der Regel nach der Weimarer Ausgabe (WA) zitiert wird. Außerdem wird bei einigen Zitaten und Begriffen die originale Schreibweise wiedergegeben (z.B. bei Schleiermachers Begriffsbildung „Sichselbstnichtsogesezthaben“).

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	V
<b>Kapitel 1: Prolegomena der Gottesdienstlehre</b> . . . . .	1
<b>§ 1 Gottesdienstlehre, Homiletik, Liturgik</b> . . . . .	1
1. Vorbemerkung zu Begriff und Konzept der „Gottesdienstlehre“ . . .	1
2. „Miteinander reden“: Zum Begriff der „Homiletik“ im Anschluss an Lukas 24 . . . . .	3
3. Zu den Begriffen „Liturgie“, „Liturgik“ und „Gottesdienst“ . . . . .	6
4. Der Zusammenhang von Predigt und Liturgie und die Gottesdienstlehre . . . . .	10
Zusammenfassung . . . . .	13
<b>§ 2 Theologische und semiotische Bezüge der Gottesdienstlehre</b> . . . . .	14
1. Gottesdienstlehre und Bezugswissenschaften . . . . .	14
2. Die Zeichentheorie (Semiotik) als neue Bezugswissenschaft . . . . .	18
3. Die Predigt als „offenes Kunstwerk“ . . . . .	22
Zusammenfassung . . . . .	24
<b>§ 3 Leitende Kategorien: Mitteilung und Darstellung des Evangeliums</b> . . . . .	25
1. Der Gottesdienst als gemeinsames Handeln . . . . .	25
2. Gottesdienst als „darstellende Mitteilung“ und „mitteilende Darstellung“ bei Schleiermacher . . . . .	26
3. Die „Kommunikation des Evangeliums“ bei Ernst Lange . . . . .	34
4. Der Gottesdienst als Mitteilung und Darstellung des Evangeliums . . . . .	37
Zusammenfassung . . . . .	40
<b>§ 4 Die rituelle Gestalt gottesdienstlicher Darstellung und Mitteilung</b> . . . . .	40
1. Der Begriff „Ritual“ . . . . .	41
2. Psychoanalytische Theorien (Freud und Erikson) . . . . .	43
3. Soziologische und alltagstheoretische Theorien . . . . .	44
4. Kulturanthropologische Theorien zu „Übergangsritualen“ (van Gennep und Turner) . . . . .	47

## Inhaltsverzeichnis

5. Die Ambivalenz von Liturgie und Ritual . . . . .	49
Zusammenfassung . . . . .	51
<b>§ 5 Andere Gottesdienstlehren und Quellensammlungen</b>	
<b>(Literaturüberblick)</b> . . . . .	52
1. Quellen des Gottesdienstes . . . . .	53
2. Historische Darstellungen . . . . .	54
3. Überblick zu Lehrbüchern der Liturgik . . . . .	56
Zusammenfassung . . . . .	60
<b>§ 6 Andere Predigtlehren und homiletische Quellensammlungen</b> . . . . .	60
1. Gottesdienstlehre und Darstellungen der Predigtlehre . . . . .	61
2. Quellen der Predigtlehre . . . . .	61
3. Aktuelle Predigtlehren . . . . .	62
Zusammenfassung . . . . .	71
<b>Kapitel 2: Gottesdienstlehre in systematischer Perspektive</b> . . . . .	72
<b>§ 7 Systematische und systematisch-theologische Überlegungen</b>	
<b>in der Gottesdienstlehre</b> . . . . .	72
1. Gottesdienstlehre und Systematik . . . . .	72
2. Das Verhältnis der Gottesdienstlehre zu den anderen theologischen Disziplinen . . . . .	78
Zusammenfassung . . . . .	81
<b>§ 8 Die Bedeutung des biblischen Gottesdienstverständnisses</b> . . . . .	82
1. Die Bedeutung des biblischen Gottesdienstes . . . . .	82
2. Der Gottesdienst im Kontext von Tempel und Opfer . . . . .	85
3. Der Gottesdienst im Kontext von Synagoge und Unterweisung . . . . .	88
4. Der Gottesdienst im Kontext von Haus, Gebot und Gebet . . . . .	89
5. Das Zusammenspiel von Tempel, Synagoge und Haus . . . . .	92
Zusammenfassung . . . . .	93
<b>§ 9 Implizite Modelle in der Liturgiegeschichte</b> . . . . .	94
1. Liturgiegeschichte als Rekonstruktion . . . . .	94
2. Rekonstruktionsmodelle der Liturgiegeschichte . . . . .	96
3. Die Bedeutung historischer Rekonstruktionen für die Beurteilung und Gestaltung von Gottesdiensten . . . . .	102
Zusammenfassung . . . . .	103

<b>§ 10 Die Bedeutung der Dogmatik für die Gottesdienstlehre</b>	103
1. Der Gottesdienst in der Dogmatik	104
2. Der Gottesdienst als dreifaches „Interim“ bei Peter Brunner	106
3. Gefeierte und gelehrter Glaube	107
4. Korrelative Verhältnisbestimmung von Gottesdienstlehre und Dogmatik	111
Zusammenfassung	114
<b>§ 11 Die Bedeutung des Betens für die Gottesdienstlehre</b>	114
1. Gebet, Wort und Sakrament	115
2. Das Gebet als Selbstvergewisserung	117
3. Das Gebet als Bitte	119
4. Das Gebet als Gedenken	120
Zusammenfassung	124
<b>§ 12 Das Verhältnis von Wort und Sakrament</b>	124
1. „Verkündigung“ und „Wort“ in der Gottesdienstlehre	125
2. „Wort“ als umfassende evangelische Metapher	126
3. „Wort und Sakrament“ als zu unterscheidende Mitteilungs- und Darstellungsformen des Evangeliums	132
Zusammenfassung	134
<b>Kapitel 3: Gottesdienstlehre in historischer Perspektive</b>	135
<b>§ 13 Die Wurzeln des evangelischen Gottesdienstes in der Alten Kirche</b>	135
1. Frühchristliche Mahlfeiern im 2. Jahrhundert und die Didache	136
2. Der Zusammenhang von Wort und Mahl	137
3. Die Entwicklung und Konzentration der Mahlfeier im 3. und 4. Jahrhundert	139
4. Zur Entwicklung von Kirchenjahr und Kirchenbau	144
Zusammenfassung	148
<b>§ 14 Die Entstehung des evangelischen Gottesdienstes an der Schwelle von Mittelalter und Neuzeit</b>	148
1. Mittelalter und Neuzeit	149
2. Die Messe im ausgehenden Mittelalter	150
3. Die Gottesdienstreform Martin Luthers	154
4. Der oberdeutsche Predigtgottesdienst und die reformierte Gottesdienstreform	159
Zusammenfassung	161

<b>§ 15 Aufklärung und Pietismus als Wegmarken des evangelischen Gottesdienstes</b> . . . . .	162
1. Städtische Ökonomisierung und liturgische Individualisierung . . .	162
2. Tendenzen der liturgischen Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert	164
3. Die Liturgie im Herrnhuter Pietismus . . . . .	170
Zusammenfassung . . . . .	172
<b>§ 16 Der Gottesdienst im 19. und 20. Jahrhundert</b> . . . . .	172
1. Zwischen positivem Bezug auf die Moderne und kirchlichem Gegenprogramm . . . . .	173
2. Zwischen Erneuerung und Traditionalismus: Liturgische Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert . . . . .	174
3. Evangelische Agendengeschichte in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert . . . . .	178
Zusammenfassung . . . . .	183
<b>§ 17 Geschichte der Predigt</b> . . . . .	183
1. Predigt und Homiletik . . . . .	184
2. Origenes und die Predigt als spirituelle Deutung von Wirklichkeit .	185
3. Augustin und die biblisch-kirchliche Lehre für den Menschen . . . .	186
4. Luther und das Herz des Hörers vor Gott . . . . .	188
5. Spener und die innere Erfahrung der Frömmigkeit („Gottseligkeit“)	190
6. Schleiermacher und das Verstehen der inneren religiösen Erfahrung	192
7. Christian Geyer und Friedrich Rittelmeyer und die religiös gestimmte Seele . . . . .	194
8. Karl Barth und das fremde Wort der Bibel . . . . .	195
9. Wilhelm Stählin und die liturgisch bestimmte Predigt . . . . .	196
10. Die Predigt in der Gegenwart seit der „empirischen Wende“ in der Homiletik . . . . .	197
Zusammenfassung . . . . .	198
<b>§ 18 Aus der Geschichte der evangelischen Homiletik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts</b> . . . . .	199
1. Predigt und Predigtlehre . . . . .	199
2. Augustin und die Predigttheorie in Antike und Alter Kirche . . . . .	200
3. Die Predigttheorie der Reformationszeit und Orthodoxie . . . . .	202
4. Erbauung und Belehrung als homiletische Prinzipien in Aufklärung und Pietismus . . . . .	204
5. Darstellung glaubender Erfahrung des Evangeliums in der Homiletik Schleiermachers . . . . .	205

6. Die Homiletik nach Schleiermacher bis zum Ende des 19. Jahrhunderts . . . . .	207
Zusammenfassung . . . . .	209
<b>§ 19 Geschichte der Homiletik im 20. Jahrhundert . . . . .</b>	<b>209</b>
1. Friedrich Niebergall 1902/1921: Die Lehre von der „modernen Predigt“ . . . . .	210
2. Paul Kleinert 1907: Vermittlungstheologischer Ertrag des 19. Jahrhunderts . . . . .	213
3. Karl Barths Homiletik . . . . .	215
4. Karl Fezer 1925: „Moderne Predigt“ und „Wort-Gottes-Theologie“	216
5. Wolfgang Trillhaas 1935/36: Dialektische Theologie und Wirklichkeit . . . . .	217
6. Otto Haendler 1941 und die Person des Predigers . . . . .	219
7. Zu den homiletischen Impulsen Ernst Langes . . . . .	221
Zusammenfassung . . . . .	222
<b>§ 20 Die Zuordnung von Liturgie und Predigt, Liturgik und Homiletik . . . . .</b>	<b>222</b>
1. Das Verhältnis von Predigt und Abendmahl . . . . .	223
2. Das Verhältnis von Predigt, Lesung, Gesang und Gebet . . . . .	229
Zusammenfassung . . . . .	233
<b>Kapitel 4: Gottesdienstlehre in empirischer Perspektive . . . . .</b>	<b>234</b>
<b>§ 21 Grundsätzliche Überlegungen und quantitative Daten zur Gottesdienstteilnahme . . . . .</b>	<b>234</b>
1. Zum Stellenwert von empirischen Erkenntnissen für die Gottesdienstlehre . . . . .	234
2. „Immer leerere Kirchen“? Einige statistische Daten . . . . .	236
3. Erhöhte Erwartungen an den Gottesdienst . . . . .	239
4. Veränderte Rezeptionsweisen durch die Gewöhnung an elektronische Medien . . . . .	241
5. Konsequenzen der geschilderten Entwicklungen . . . . .	242
Zusammenfassung . . . . .	244
<b>§ 22 Milieutheorien und qualitative Daten zur Gottesdienstteilnahme . . . . .</b>	<b>245</b>
1. Qualitative und quantitative Erfassung der gottesdienstlichen Wirklichkeit . . . . .	245
2. Milieutheorien und Gottesdienst . . . . .	247

## Inhaltsverzeichnis

3. Ein qualitativer ritualtheoretischer Zugang zur gottesdienstlichen Wirklichkeit . . . . .	254
Zusammenfassung . . . . .	256

### **§ 23 Entwicklungspsychologie des Verstehens von Gottesdienst**

<b>und Predigt</b> . . . . .	256
1. Soziologische und psychologische Beschreibungen . . . . .	257
2. Elemente des kognitiven und sozialen Verstehens . . . . .	258
3. Das Verständnis von Gottesdienst und Predigt im Kindesalter . . . . .	260
4. Das Verständnis von Gottesdienst und Predigt im Jugendalter . . . . .	262
5. Frühes Erwachsenenalter . . . . .	264
6. Späteres Erwachsenenalter . . . . .	266
Zusammenfassung . . . . .	268

### **§ 24 Geschlechtsspezifische Voraussetzungen der Gottesdienstteilnahme und Gottesdienstgestaltung** . . . . .

1. Frauen in der Geschichte des Gottesdienstes . . . . .	270
2. Frauen und Männer im Gottesdienst heute . . . . .	271
3. Liturgien von Frauen und für Frauen . . . . .	275
Zusammenfassung . . . . .	277

## **Kapitel 5: Gottesdienstlehre in vergleichender Perspektive** . . . . . 279

### **§ 25 Das II. Vatikanische Konzil und die katholische Liturgiereform** . . . . . 279

1. Die Liturgiekonstitution 1963 und die Gottesdienstreform 1970 . . . . .	280
2. Modifikationen der Liturgiereform: Zu aktuellen Entwicklungen in der katholischen Kirche . . . . .	284
3. Die Wiederezulassung der tridentinischen Messe im Jahre 2007 . . . . .	286
4. Inkulturation und Übersetzung der Liturgie als Aufgaben der katholischen Weltkirche . . . . .	288
Zusammenfassung . . . . .	289

### **§ 26 Die gegenwärtige Diskussion in der katholischen**

#### **Liturgiewissenschaft** . . . . . 290

1. Historische Forschung, Liturgietheologie, Kulturwissenschaft . . . . .	290
2. Historische Liturgiewissenschaft . . . . .	292
3. Liturgietheologie . . . . .	293
4. Ästhetische und kulturwissenschaftliche Bezüge der Liturgiewissenschaft . . . . .	298
Zusammenfassung . . . . .	299

<b>§ 27 Die Rolle der Predigt im katholischen Gottesdienst</b> . . . . .	300
1. Liturgie und Predigt in katholischer Sicht . . . . .	300
2. Die Predigt in katholischen kirchenamtlichen Dokumenten . . . . .	302
3. Die Predigt als Brücke zwischen dem „Tisch des Wortes“ und dem „Tisch des Sakramentes“ . . . . .	303
4. Die Predigt als Christusbegegnung . . . . .	305
5. Katholische Homiletische Lehrbücher . . . . .	309
6. Praktische Predigtprobleme in vergleichender evangelisch- katholischer Sicht . . . . .	310
Zusammenfassung . . . . .	312
<b>§ 28 Das zelebrierte Geheimnis: Der katholische Gottesdienst</b> . . . . .	312
1. Gottesdienstliche Vergegenwärtigung in katholischer und evangelischer Sicht . . . . .	313
2. Geheimnis, Mysterientheologie und „Pascha-Mysterium“ . . . . .	315
3. Der zelebrierende Priester und die feiernde Gemeinde . . . . .	318
4. Das Geheimnis der katholischen Liturgie im ökumenischen Kontext	320
Zusammenfassung . . . . .	321
<b>§ 29 Mimesis und Schau des Geheimnisses:</b>	
<b>Der orthodoxe Gottesdienst</b> . . . . .	321
1. Die Besonderheiten des orthodoxen Gottesdienstes . . . . .	322
2. Die Chrysostomusliturgie und die Basiliusliturgie mit ihren Wurzeln	324
3. Der Verlauf des orthodoxen Gottesdienstes heute nach der Chrysostomusliturgie . . . . .	325
4. Orthodoxe Liturgietheologie . . . . .	329
Zusammenfassung . . . . .	331
<b>§ 30 Freies Wort und freies Gebet: Der freikirchliche Gottesdienst</b> . . . . .	331
1. Katholischer – orthodoxer – freikirchlicher Gottesdienst . . . . .	332
2. Der Gottesdienst bei Mennoniten und Baptisten . . . . .	334
3. Der methodistische Gottesdienst . . . . .	335
4. Pfingstkirchliche und charismatische Gottesdienste . . . . .	337
Zusammenfassung . . . . .	341
<b>Kapitel 6: Gottesdienstlehre in ästhetischer Perspektive</b> . . . . .	343
<b>§ 31 Der Gottesdienst als Kunstwerk</b> . . . . .	343
1. Kunst und Künste in der Gottesdienstlehre . . . . .	343
2. Kunst und Ästhetik in der Gottesdienstlehre und Praktischen Theologie . . . . .	345



## Inhaltsverzeichnis

3. Kunst und Religion, ästhetische und religiöse Erfahrung . . . . .	346
4. Das „offene Kunstwerk“ und die Zeichentheorie . . . . .	350
Zusammenfassung . . . . .	352
<b>§ 32 Grundfragen der Kirchenmusik . . . . .</b>	<b>353</b>
1. Kirchenmusik als ästhetische und religiöse Praxis . . . . .	353
2. Theologie der Kirchenmusik . . . . .	355
3. Die Kirchenmusik der Gemeinde: Gesangbuch und Hymnologie . . . . .	358
4. Kirchenmusik und Predigt . . . . .	361
Zusammenfassung . . . . .	363
<b>§ 33 Gottesdienst, Bildende Kunst und Raum . . . . .</b>	<b>363</b>
1. Kunst, Kirchenraum und Liturgie . . . . .	364
2. Raumerfahrung und liturgische Erfahrung . . . . .	365
3. Bildende Kunst und Liturgie . . . . .	368
4. Zur praktisch-theologischen Verhältnisbestimmung von Kunst und Religion . . . . .	371
Zusammenfassung . . . . .	374
<b>§ 34 Die Liturgie als Inszenierung: Gottesdienst und Theatertheorie . . . . .</b>	<b>374</b>
1. Der Gottesdienst als Inszenierung . . . . .	375
2. Liturgiegeschichte und Theatergeschichte . . . . .	377
3. Die Diskussion um Liturgie und Theater in der Praktischen Theologie . . . . .	380
4. Die Inszenierung des Evangeliums in verschiedenen Zeichensprachen . . . . .	383
Zusammenfassung . . . . .	387
<b>Kapitel 7: Gottesdienstlehre in handlungsorientierter Perspektive . . . . .</b>	<b>388</b>
<b>§ 35 Grundlegendes zum Gottesdienst in handlungsorientierter Perspektive . . . . .</b>	<b>388</b>
1. Gottesdienstlehre und gottesdienstliches Handeln . . . . .	388
2. Der Sonntagsgottesdienst als Modell liturgischer Kunst . . . . .	390
3. Schwelle und Unterbrechung: Der liturgische Ort und die liturgische Zeit . . . . .	393
4. Die Inszenierung von Schwelle und Unterbrechung: Gottesdienstliche Dramaturgie . . . . .	395
Zusammenfassung . . . . .	396

<b>§ 36 Das „Evangelische Gottesdienstbuch“ und die „Reformierte Liturgie“ aus dem Jahr 1999</b> . . . . .	396
1. Von der Ordnungsagende zum Werkbuch . . . . .	397
2. Vom „Strukturpapier“ 1974 zum „Ev. Gottesdienstbuch“ (EGb) von 1999 . . . . .	398
3. Die „Reformierte Liturgie“ . . . . .	404
Zusammenfassung . . . . .	407
<b>§ 37 Eröffnung und Anrufung</b> . . . . .	407
1. Charakteristika und dramaturgische Funktionen des Eröffnungsteils . . . . .	407
2. Die Struktur der Eröffnung in verschiedenen Grundformen . . . . .	409
3. Die liturgischen Elemente in Teil A „Eröffnung und Anrufung“ . . . . .	413
4. Gesamtdramaturgie von Teil A . . . . .	417
Zusammenfassung . . . . .	419
<b>Zur Verschränkung von Homiletik und Liturgik: Vorbemerkung zu den Paragraphen 38–43</b> . . . . .	419
<b>§ 38 Verkündigung und Bekenntnis – Prinzipielle Homiletik</b> . . . . .	421
1. Die Predigt im Zusammenhang der liturgischen Struktur von Verkündigung und Bekenntnis . . . . .	421
2. Begegnung mit Gott im Hören und Auslegen des Evangeliums . . . . .	423
3. Die Kategorie „Wort Gottes“ als prinzipielle homiletische Spielregel . . . . .	430
Zusammenfassung . . . . .	431
<b>§ 39 Verkündigung und Bekenntnis – Materiale Homiletik</b> . . . . .	432
1. Die Ordnung der Lesungen und Predigttexte . . . . .	433
2. Texte und Kontexte: Das Material der Predigt und die „Invention“ . . . . .	437
3. Der „Predigteinfall“ . . . . .	441
4. Die verschiedenen Funktionen des biblischen Textes in der Predigt . . . . .	443
Zusammenfassung . . . . .	444
<b>§ 40 Materiale Homiletik: Die Predigt über alttestamentliche Texte</b> . . . . .	444
1. Das Alte Testament als Voraussetzung und Inhalt der christlichen Predigt . . . . .	445
2. Die Problematik einer homiletischen Hermeneutik von „Verheißung und Erfüllung“ . . . . .	446
3. Die Christologie in der Predigt des Alten Testaments . . . . .	450
Zusammenfassung . . . . .	452

## Inhaltsverzeichnis

<b>§ 41 Formale Homiletik: Das predigende Subjekt</b> . . . . .	452
1. Das „homiletische Dreieck“ und das „Subjekt“ der Predigt . . . . .	453
2. Predigen in psychologischer Perspektive . . . . .	458
3. „Persönlich predigen“ . . . . .	459
4. Transaktionsanalytische Beschreibung des Predigens . . . . .	463
5. Umgehen mit der eigenen Prägung . . . . .	465
Zusammenfassung . . . . .	466
<b>§ 42 Formale Homiletik: Das Ziel der Predigt und die Rhetorik</b> . . . . .	467
1. Die Predigt im Kontext von Rhetorik und Pädagogik . . . . .	467
2. Die „genera dicendi“ und die Ziele der Predigt . . . . .	469
3. Reden und Handeln: Sprechakte in der Predigt . . . . .	472
4. Fehlformen: Gehäufte Behauptungen und verdeckte Appelle . . . . .	475
Zusammenfassung . . . . .	478
<b>§ 43 Formale Homiletik: Der Aufbau der Predigt</b> . . . . .	478
1. Möglichkeiten und Gefahren der „Disposition“ . . . . .	478
2. Die Homilie . . . . .	480
3. Die Themapredigt und die Partition in Teilthemen . . . . .	481
4. Das lernpsychologische Schema . . . . .	485
5. Erzählende Predigt . . . . .	487
Zusammenfassung . . . . .	488
<b>§ 44 Das Abendmahl</b> . . . . .	488
1. Von der Mitteilung zum Teilen – vom Wortteil zum Mahlteil . . . . .	489
2. Die Elemente der evangelischen Abendmahlsfeier . . . . .	490
3. Kirchenrechtliche und ökumenische Aspekte des Abendmahls im evangelischen Gottesdienst . . . . .	498
Zusammenfassung . . . . .	500
<b>§ 45 Abendmahlsfeier und Gottesdienstform</b> . . . . .	500
1. Das theologische und liturgische Verhältnis von Predigt und Abendmahl . . . . .	502
2. Alternative Abendmahlsfeiern . . . . .	505
Zusammenfassung . . . . .	511
<b>§ 46 Sendung und Segen</b> . . . . .	511
1. Das rettende und das segnende Handeln Gottes . . . . .	512
2. Die Struktur von „Sendung und Segen“ im evangelischen Gottesdienst . . . . .	513
3. Die Bedeutung des Segens . . . . .	517
Zusammenfassung . . . . .	522

<b>§ 47 Die Dramaturgie des Gottesdienstes</b> . . . . .	522
1. Diachrone und synchrone Betrachtung des Gottesdienstes . . . . .	522
2. Dramaturgie der betenden Haltung im Gottesdienst . . . . .	524
3. Zur Dramaturgie der betenden Haltung im Schulgottesdienst . . . . .	530
Zusammenfassung . . . . .	533
<b>§ 48 Planung und Vorbereitung von Gottesdienst und Predigt</b> . . . . .	534
1. Planung und Vorbereitung mit anderen . . . . .	535
2. Die eigene Planung und Vorbereitung . . . . .	537
3. Sprache und Sprechen . . . . .	541
Zusammenfassung . . . . .	544
<b>§ 49 Rückblick und Ausblick</b> . . . . .	544
1. Der Zusammenhang der verschiedenen Perspektiven . . . . .	545
2. Ausblick . . . . .	546
<b>Bibelstellenregister</b> . . . . .	549
<b>Personenregister</b> . . . . .	554
<b>Sachregister</b> . . . . .	561



# Kapitel 1: Prolegomena der Gottesdienstlehre

## §1 Gottesdienstlehre, Homiletik, Liturgik

**Literatur:** CHRISTIAN ALBRECHT/MARTIN WEEBER (Hg.): Klassiker der protestantischen Predigtlehre. Einführungen in homiletische Theorieentwürfe von Luther bis Lange, Tübingen 2002 ♦ HANS ASMUSSEN: Die Lehre vom Gottesdienst (Gottesdienstlehre I. Band), München 1937 ♦ KARL-HEINRICH BIERITZ: Liturgik, Berlin/New York 2004 ♦ LEONHARD FENDT: Einführung in die Liturgiewissenschaft, Berlin 1958 ♦ ALBRECHT GRÖZINGER: Homiletik, Gütersloh 2008 ♦ PAUL KLEINERT: Homiletik, Leipzig 1907 ♦ LEITURGIA. Handbuch des evangelischen Gottesdienstes, hg. von Karl Ferdinand Müller und Walter Blankenburg, 5 Bände, Kassel 1954–1970 ♦ MICHAEL MEYER-BLANCK: Evangelische Gottesdienstlehre heute. Ein Überblick, in: ThLZ 133 (2008), 3–20 ♦ MICHAEL MEYER-BLANCK: Der evangelische Gottesdienst aus Quellentexten erklärt, Göttingen <sup>2</sup>2009 [Gütersloh 2001] ♦ HANS MARTIN MÜLLER: Art. „Homiletik“ in: TRE 15 (1986), 526–565 ♦ HANS MARTIN MÜLLER: Homiletik, Berlin/New York 1996 ♦ WOLFGANG TRILLHAAS: Evangelische Predigtlehre, München <sup>2</sup>1936 [1935]

### 1. Vorbemerkung zu Begriff und Konzept der „Gottesdienstlehre“

Der Begriff der „Gottesdienstlehre“ wird in diesem Buch programmatisch verwendet. Er steht für die Einsicht, dass die beiden praktisch-theologischen Disziplinen Homiletik und Liturgik zusammen entfaltet werden müssen. Bisher werden sie zwar in der Regel aufeinander bezogen, aber dennoch als getrennte Disziplinen behandelt. Gewiss gibt es theoriegeschichtlich und arbeitsökonomisch gute Gründe, beides zu trennen: Schon der historische Stoff beider Disziplinen ist umfangreich und die humanwissenschaftlichen Bezüge sind mit der Rhetorik auf der einen Seite und der Ritualtheorie auf der anderen unterschiedlich. Das wissenschaftliche Gespräch bezieht in der Liturgik wichtige Impulse aus der Ökumene, besonders aus der katholischen Kirche; die Homiletik hingegen ist und bleibt bis heute eine Art von Alleinstellungsmerkmal des Protestantismus (und eine gute Kenntnis der Predigt- und Homiletikgeschichte bringt zugleich eine gute Kenntnis der evangelischen Theologiegeschichte mit sich). Als sich im 19. Jahrhundert die wissenschaftliche Praktische Theologie und damit auch die Homiletik und Liturgik ausbildeten, entwickelten sich die beiden auf den einen Gottesdienst bezogenen Teildisziplinen mehr und mehr auseinander. Noch bei Schleiermacher gehörte

Entstehung von  
Homiletik und  
Liturgik im  
19. Jahrhundert

beides unter dem Begriff des „Kultus“ zusammen und auch der bedeutende Vermittlungstheologe Christian Palmer (1811–1875) war der Ansicht, „dass die Homiletik streng genommen einen Theil der Liturgik bildet“.<sup>1</sup> Vergleicht man hingegen die beiden zuletzt erschienenen Lehrbücher (BIERITZ 2004 und GRÖZINGER 2008), so sind die Zusammenhänge der Argumentationen inzwischen sehr verschieden.

Dennoch handelt es sich für die Praktiker im Pfarramt und für die Gemeinde um ein und dieselbe Veranstaltung „Gottesdienst“. Und auch systematisch gelten Predigt und Liturgie nur zusammen als Gestalt des Evangeliums (bzw. des Wortes Gottes). Die Predigt ist wie die übrige Liturgie darstellendes Handeln (GRÖZINGER 297–290) und der Kanzelauftritt selbst hat seit dem Mittelalter eine eigenständige Liturgie ausgebildet (BIERITZ 401–403). Vor allem aber interagieren Predigt und Liturgie dadurch, dass sie in fruchtbarer Spannung zueinander stehen. Die Predigt kann als *Widerspruch zum Ritus im Kontext des Ritus* verstanden werden. Die Predigt ist in dieser Sicht eine Art von regelrechter Regelverletzung des rituellen Handelns durch rhetorisches Handeln bzw. sie ist der Teil des gottesdienstlichen Rituals, der dieses deutet.<sup>2</sup> Die Liturgie andererseits bildet praktisch und sachlich den Rahmen der Predigt. Zwar gibt es biblisch wie kirchengeschichtlich auch die Missionspredigt außerhalb des rituellen bzw. liturgischen Handelns nach dem Modell der Areopagrede (Apg 17,22–31), aber nahezu alle evangelischen Predigten werden heute in einem liturgischen Kontext gehalten. Das gottesdienstliche Reden und Hören, Singen und Beten ermöglicht es, dass das Evangelium vernommen und verstanden werden kann. In klassischer protestantischer Diktion: Dass „unser lieber Herr selbst mit uns rede“, *dass Christus selbst sich in seinem Wort vergegenwärtigt, wird rituell mitgeteilt und dargestellt* und tritt damit neu in Geltung. Erst in diesem Rahmen kommt es überhaupt zu dem rhetorischen Vollzug, den die evangelische Homiletik zu bedenken hat.

Predigt als Teil  
der Liturgie

Das damit Umschriebene ist die Grundthese, die in diesem Band leitend ist: Die Predigt ist ein Teil der Liturgie und zwar derjenige Teil, der ihre Regeln gerade durch die Ausnahme von den Regeln bekräftigt. Diese spannungsvolle Beziehung von Rituell und Rhetorischem ist eine ständige Herausforderung für die gottesdienstliche Praxis und damit auch für deren theoretische Reflexion. Das ist besonders auch im Hinblick auf die ökumenische Diskussion wichtig. Denn nur der evangelische Gottesdienst legt auf die persönliche

---

1 ECKART BEUTEL: Homiletik – ein Teil der Liturgik. Christian Palmers vermittlungstheologisch geprägte Predigtlehre, in: ALBRECHT/WEEBER, 120–143: 129.

2 CHRISTIAN ALBRECHT: Schleiermachers Predigtlehre. Eine Skizze vor dem Hintergrund seines philosophisch-theologischen Gesamtsystems, in: ALBRECHT/WEEBER, 93–119: 113.

## 2. „Miteinander reden“: „Homiletik“ im Anschluss an Lukas 24

Rede eines Einzelnen besonderes Gewicht, während die katholische Predigt als Teil der Eucharistiefeyer gilt: In der Homilie als Bestandteil der Messe teilt die Kirche den Gläubigen ihre Lehren und Handlungsmaximen mit.<sup>3</sup> Gerade diese klare katholische Verhältnisbestimmung kann als Aufforderung für die evangelische Gottesdienstlehre gelten, nach einer für sie angemessenen Verhältnisbestimmung zu fragen. Das wird aber dann unmöglich, wenn beide Disziplinen unabhängig voneinander konzipiert werden. Es darf in der evangelischen Gottesdienstlehre darum auch nicht zu einer „Auflösung der Homiletik in die Liturgik“ kommen.<sup>4</sup>

Der Grund für die Entscheidung, Homiletik und Liturgik in einem einzigen Lehrbuchband zu behandeln, ist damit nicht primär ein arbeitsökonomischer, sondern ein sachlicher. Es handelt sich bei diesem Buch auch nicht einfach um die Kombination einer Homiletik und einer Liturgik, die hintereinander in einem Band entfaltet würden. Es geht vielmehr um eine Gottesdienstlehre mit liturgischen und homiletischen Gesichtspunkten, die in verschiedenen Perspektiven so weit wie möglich miteinander verschränkt zu behandeln sind. Die zusammenhängende Betrachtung führt dabei aber gerade auf die spezifischen Profile von Predigt und Liturgie und muss – besonders in der Homiletik – auch deren eigene Gesetze angemessen zur Sprache bringen.

Das vorliegende Lehrbuch ist im Übrigen eine *evangelische* Gottesdienstlehre, die die gemeinsame lutherische, reformierte und unierte Gottesdiensttradition in Deutschland zum Ausgangspunkt nimmt, wie diese seit der Preußischen Agende von 1895 und erst recht seit dem „Evangelischen Gottesdienstbuch“ von 1999 (→ § 16.3) bestimmend geworden ist. Dennoch klingen auch reformierte und lutherische Besonderheiten hier und da an (→ §§ 10.14.36.37.44).

### **2. „Miteinander reden“: Zum Begriff der „Homiletik“ im Anschluss an Lukas 24**

In der Emmaus-Geschichte, in Lukas 24,14, ist zu lesen, dass die Jünger auf dem Weg darüber sprachen, was in den letzten Tagen um Ostern geschehen war. Sie „redeten miteinander von allen diesen Geschichten“, so übersetzt

---

3 Die Predigt ist nach der Enzyklika „Mediator Dei“ von 1947 Belehrung und Ermahnung der Gemeinde und sie dient dazu, dass „der Vorsteher der Gemeinde die Vorschriften des göttlichen Meisters ins Gedächtnis ruft und dann nutzbringend erklärt (...)“ (MD Nr. 21).

4 Dieses Problem benannte schon JOHANNES MEYER: Grundriss der Praktischen Theologie, Leipzig/Erlangen 1923, 4. Ein völliges liturgisches Übergewicht findet sich dann tatsächlich in Hans Asmussens als „Gottesdienstlehre“ bezeichnetem Entwurf. Dieser beginnt mit dem grundlegenden Abschnitt „Die Lehre vom Wort Gottes“ (ASMUSSEN 20–98), widmet der Predigt in der Durchführung aber nur wenige Seiten (126–137 und 242–244).



Luther schlicht das Wort, das der Homiletik ihren Namen gegeben hat: „ὁμίλουν πρὸς ἀλλήλους περὶ πάντων“. Die „ὁμιλετική τεχνή“, abgekürzt Homiletik, ist dann die Technik (bzw. die Kunst), so zu anderen zu reden, dass eine Unterredung daraus wird. Das Verb ὁμιλεῖν begegnet im Neuen Testament nur hier und zweimal in der Apostelgeschichte. In Apg 20,11 wird erzählt, wie Paulus sich mit der Gemeinde in Troas die ganze Nacht hindurch bespricht; in Apg 24,26 unterhält sich Paulus mit dem Statthalter Felix über den Fortgang seines Prozesses. Sonst gibt es das Wort nur noch einmal bei Paulus, in dem Menanderzitat in 1 Kor 15,33, wo es heißt, dass schlechte „Homilien“ – im Sinne dummen Geschwätzes bzw. schlechten Umganges – gute Sitten verderben. Ὅμιλεῖν meint schlicht: sich unterhalten, sich besprechen, etwas einander mitteilen, miteinander Umgang haben, jemanden ansprechen oder einfach: reden. Das Wort hat ursprünglich keinen religiösen Kontext und die Homiletik ist zunächst einfach die Kunst des Miteinanderredens. Erst seit dem 17. Jahrhundert ist der *terminus technicus* „Homiletik“ für die Predigtlehre aufgekommen und inzwischen nur noch für diese gebräuchlich (→ § 18).

In Lk 24,14ff. wird die Unterhaltung der Jünger als eine solche gekennzeichnet, in deren Zusammenhang Jesus selbst als gegenwärtig vernommen wird: „Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen“ (V 15). Die Unterhaltung der Menschen über den Herrn wird für sie zur Anwesenheit des Herrn.

Selbstvergegenwärtigung Gottes in der Form der Unterredung

Dieser Vers ist zentral für das evangelische Verständnis von Gottesdienst und Predigt. In, mit und unter der Sprache der Menschen, die sich unterhalten, wird von Gott gesprochen und wird Gott selbst vernehmbar. Gott wird nicht durch heilige bzw. geweihte Personen mit heiligen Worten und Handlungen beschworen, sondern Gott vergegenwärtigt sich selbst in der Form der menschlichen Unterredung. Gott vergegenwärtigt sich nach evangelischem Verständnis aber auch nicht in einem Buch, denn „heilige Texte“ gibt es nur als *in Gebrauch genommene* Texte, die Menschen zum Anlass werden, mit anderen davon zu sprechen. Die biblischen Texte sind notwendig, aber diese sind noch nicht die Sache selbst. (Diese Annahme war der Irrtum der Lehre von der so genannten „Verbalinspiration“ in der Orthodoxie des 17. Jahrhunderts.) Nicht der Text ist heilig, sondern der sich im Textgebrauch zuwendende, der die Menschen heiligende Gott. Die Kirche predigt nicht Texte, sondern sie predigt Christus mit Hilfe von Texten. Gemeindeglieder unterhalten sich so über die biblischen Texte, dass Christus als der Anwesende geglaubt und erfahren werden kann. Der Unterhaltung der Glaubenden – und damit auch der Predigt – wird in der evangelischen Kirche eine hohe Bedeutung zugemessen.

Sakramentales Wortverständnis

Hans Martin Müller hat in seiner Homiletik zu Recht notiert, dass Martin Luther vom Wort Gottes mit Ausdrücken spricht, die herkömmlicherweise

## 2. „Miteinander reden“: „Homiletik“ im Anschluss an Lukas 24

auf das Sakrament bezogen wurden: Das Wort Gottes wird Luther zufolge nicht nur mit-geteilt, sondern es wird ausgeteilt. Vom Wort ist sakramental zu sprechen: „Alle Worte und Geschichten des Evangeliums sind in dieser Weise Sakramente, heilige Zeichen, durch die Gott in den Glaubenden dasjenige bewirkt, was jene Geschichten bedeuten.“<sup>5</sup> Erst recht die Worte Christi sind „Sakramente, durch die unser Heil ins Werk gesetzt wird. Darum muss das Evangelium sakramental genannt werden, das heißt, Christi Worte sind als solche Symbole zu verstehen, durch welche Gerechtigkeit, Tugend, Heil gegeben wird, welches diese Worte selbst vor sich her tragen.“<sup>6</sup>

In der Predigt wird nach Luthers Auffassung nicht über Gerechtigkeit, neues Leben und Heil informiert, sondern diese werden in der Zuwendung Christi selbst zum Ereignis. Christus mache keine leeren Versprechungen und darum stimme das, was er selbst – im Medium der Predigt – sage. Hans Martin Müller betont Luthers „Erkenntnis, dass Gott mit uns Menschen nicht umgeht wie mit Sachen, sondern uns als Personen behandelt. Er stößt nicht herum, er ‚greift‘ nicht ein, sondern er ‚spricht‘ zu uns.“ (MÜLLER 1996, 48) Glaube und Gemeinschaft mit Christus werden danach in der Predigt nicht lediglich „thematisiert“, sie werden vielmehr „ausgeteilt“. In einer Hauspredigt am Pfingstmontag 1532 hat Luther das in aller Schlichtheit des menschlichen Tuns so formuliert:

„Man kann sonst nicht predigen quam de Iesu Christo et fide. Das ist generalis scopus. Macht ein scopum de Christiana libertate, so kompt yhr da von. Ipse abrogat omnia, legem, mortem, peccatum et iram dei et humanam fiduciam, iusticias et sapientiam. Er nimpt viel auff ein hauffen dominus, quando loquitur: vitam aeternam habebit et non peribit, si in filium crediderit, tum Tod, Teufel, iustitia, lex, praemia sind hin weg. Ich kunde also nicht reden, wenn ich mich solt zureissen.“ (BoA 7, 15 = WA 36, 180, 10–16)

Die evangelische Denkfigur von der „Selbstvergegenwärtigung Jesu in seinem Wort“ könnte als Übersteigerung der Predigt angesehen werden, und diese Kritik wird auch vielfach geäußert, nicht zuletzt von katholischen Theologen. Doch Luthers Beschreibung ist zugleich eine Art Entmythologisierung und Entdramatisierung von Predigt und Gottesdienst. Denn nach Luther spricht Gott keine mysteriösen Sondersprachen und benutzt keine schauerlich-schö-

---

5 WA 9, 440, 2–5: „Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Euangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.“ (Weihnachtspredigt vom 25. 12. 1519)

6 „Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notandum est Euangelium, idest verba Christi sunt meditanda tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt.“ (WA 9, 440, 9–12)

nen Ereignisse, die den Menschen ästhetisch umwerfen. Gott wird eben ganz schlicht, in der Form der Unterredung, in der *homilia*, erfahren.

Dabei ist wichtig zu beachten, dass unter der *homilia* oder der „*praedication*“ der gesamte Predigtvorgang einschließlich des Höreranteils und des liturgischen Kontextes zu verstehen ist – und nicht etwa bestimmte Meinungen oder Formulierungen einer einzelnen predigenden Person.

In diesen Zusammenhang gehört auch die bekannteste Äußerung Luthers zum Gottesdienst, die so genannte „Torgauer Formel“. In seiner Predigt zur Einweihung der Schlosskirche in Torgau 1544 hatte Luther den gesamten Gottesdienst vom Grundbild der *homilia* Jesu mit seiner Gemeinde her beschrieben: Im Gottesdienst geschehe nichts anderes, als „das unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort, und wir widerumb mit jm reden durch Gebet und Lobgesang“ (WA 49, 588, 16–18).<sup>7</sup>

### 3. Zu den Begriffen „Liturgie“, „Liturgik“ und „Gottesdienst“

„Liturgie“ **3.1** Von der Rolle der am Gottesdienst beteiligten Gemeinde her ergibt sich eine unmittelbare Verbindung zum Begriff der „Liturgie“. Denn im griechischen Begriff *leiturgia* findet sich das Wort „Laie“ von „*λαός*“ (*laos*), „Volk“. Das Lehnwort „Leiturgia“ ist zusammengesetzt aus den Wörtern „*laitos*“ („auf das Volk bezogen“) sowie *οὐργία* („Werk, Dienst“, bekannt auch aus dem Begriff „Chirurgie“, „Werk mit der Hand“, griech. „*χείρ*“). Man kann demnach „Liturgie“ wörtlich als „Volksdienst“ oder „öffentlicher Dienst“ übersetzen. In der griechischen Antike wurde jede öffentliche Dienstleistung der Reichen für das Gemeinwesen, wie eine öffentliche Speisung oder das Ausrüsten eines Kriegsschiffes, mit dem Begriff der „Liturgie“ bezeichnet. Der religiöse Dienst war nur ein Teil des öffentlichen Dienstes für alle, für das Volk.

Im Neuen Testament ist mit „*leiturgia*“ allgemein das christliche Leben (Apg 13,2) oder die karitative Dienstleistung (2 Kor 9,12; Phil 2,30), aber nicht (außer Apg 13,2) der Gottesdienst gemeint – ganz anders als in der Septuaginta, die das Wort für den Priesterdienst in Stiftshütte oder Tempel verwendet als Übersetzung von *עבדה* (*abodah*) bzw. von *שרת* (*scheret*). Als „*leiturgia*“ wird so auch der Priesterdienst von Zacharias im Tempel bezeichnet (Lk 1,23). Das Neue Testament verwendet für den christlichen Gottesdienst weder die alttestamentliche noch die pagane kultische Terminologie wie

---

7 PETER C. BLOTH: „auf das dies neue Haus dahin gericht werde, das nichts anders darin geschehe, denn das ...“. Zur Interpretation, Wirkungsgeschichte und praktisch-theologischen Bedeutung von Martin Luthers Torgauer Einweihungspredigt am 5. Oktober 1544, in: Prädestination und Willensfreiheit. Luther, Erasmus, Calvin und ihre Wirkungsgeschichte (FS Theodor Mahlmann), Leipzig 2009, 35–65.

### 3. Zu den Begriffen „Liturgie“, „Liturgik“ und „Gottesdienst“

λατρεία (Kult) oder θυσία (Opfer). Man spricht stattdessen lieber von der Zusammenkunft im Namen Jesu (συνάγεσθαι, συνέρχεσθαι 1 Kor 5,4; 1 Kor 11,17.18. u. ö.; Apg 2,44 u. ö.; Mt 18,20) oder vom „Brotbrechen“ (κλᾶν τὸν ἄρτον bzw. κλάσις τοῦ ἄρτου Lk 24,35; Apg 2,42; 20,7.11), weil man sich von den heidnischen Kulthandlungen bewusst absetzen will; die kultischen Begriffe werden stattdessen ethisch umcodiert (Röm 12,1). Erst im 4. Jahrhundert wird der Begriff „Liturgie“ für den Gottesdienst in der Ostkirche gebräuchlich und setzt sich im 9. Jahrhundert als Bezeichnung für den eucharistischen Gottesdienst durch. Bis heute ist dies in der *orthodoxen Kirche* so; sie feiert sonntäglich „Die göttliche Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus“. Die Chrysostomusliturgie entstand zwar erst sehr viel später in Konstantinopel, sie wird aber in der Tradition der Ostkirche auf Johannes Chrysostomus (ca. 344–407) zurückgeführt (MEYER-BLANCK 2009, 160–165).

In der *römisch-katholischen Kirche* wird der Begriff „Liturgie“ seit der Konstitution „Sacrosanctum Concilium“ des II. Vatikanischen Konzils von 1963 programmatisch verwendet: Der Gottesdienst ist „Liturgie“ im Sinne des Handelns des Volkes Gottes. Das neue katholische Verständnis von Liturgie betont die „volle, bewusste und aktive Teilnahme“ der Gemeinde („plena, conscia, activa participatio“, MEYER-BLANCK 2009, 281–295).

Katholischer  
Sprachgebrauch

Man kann vor allen weiter differenzierenden Überlegungen zunächst ökumenisch festhalten: Die Liturgie ist „Laiendienst“ im doppelten Sinne als Dienst des Volkes und Dienst für das Volk. Wenn der Begriff der „Volkskirche“ (wegen des Begriffes „Volk“) missverständliche Konnotationen haben mag und man darum lieber von der „öffentlichen Kirche“ sprechen möchte, dann kann man sagen: *Liturgie ist öffentlicher Gebetsdienst der Kirche*. Gerade das öffentliche Moment ist in Deutschland auch staatskirchenrechtlich<sup>8</sup> wichtig. Denn der Gottesdienst ist keine Vereinsversammlung oder Gemeindeversammlung. Die Liturgie findet – wie die Synagogenversammlungen zur Zeit Jesu – öffentlich statt, und es wird durch Glockengeläut zu ihr eingeladen (das Läuterecht gehört zur positiven Religionsfreiheit nach Art. 4 des Grundgesetzes). Nach dem Verständnis der Agenden ist das Geläut bereits ein Teil des Gottesdienstes.

Zwischen den Begriffen „Liturgie“ und „Gottesdienst“ ist keine Unterscheidung zu treffen, weil es sich insgesamt um den öffentlichen Dienst des Evangeliums handelt (→ § 3). Auch der Begriff „Liturgiewissenschaft“ – als Theorie des gesamten Gottesdienstes der Kirche – hat nur so seinen Bezug. Verfehlt ist die im vortheoretischen Gebrauch anzutreffende Unterscheidung zwischen der Liturgie einerseits und der Predigt andererseits. Diese beruht

„Liturgie“ und  
„Gottesdienst“

8 Wegen der religiös pluralen Gesellschaft spricht die Mehrzahl der Juristen inzwischen lieber vom „Religionsverfassungsrecht“ als vom „Staatskirchenrecht“. Das ändert aber sachlich nichts an den Bestimmungen.

auf der evangelischen Hochschätzung der Predigt, droht aber die tatsächliche Verbindung und den wechselseitigen Einfluss zu missachten. Der Gottesdienst ist nicht die Summe von Liturgie und Predigt, sondern er ist insgesamt gemeinsamer Gebetsdienst der Gemeinde mit verschiedenen Rollen. Gebet, Gesang, Musik und Predigt sind jeweils Bestandteile des einen ungeteilten Dienstes, das Evangelium öffentlich mitzuteilen und darzustellen.

„Liturgik“  
und „Liturgie-  
wissenschaft“

**3.2** Die Liturgik ist die praktisch-theologische Reflexion des öffentlichen kirchlichen Gebetsdienstes, der Liturgie. Als eine solche Theorie richtet sich die Liturgik primär an die wissenschaftlich vorgebildeten bzw. interessierten Verantwortlichen für den Gottesdienst, also an die Pfarrer(innen) und Kirchenmusiker(innen). Das steht nicht im Gegensatz zu dem Prinzip, dass der Gottesdienst unter der Beteiligung und Verantwortung der ganzen Gemeinde gefeiert wird (so das erste Kriterium des „Evangelischen Gottesdienstbuches“ von 1999). Die professionelle Verantwortung ist ein Teil der gemeinsamen Verantwortung für den Gottesdienst und hat dieser zu helfen.

Ebenso wie „Liturgie“ und „Gottesdienst“ werden auch die Begriffe „Liturgik“ und „Liturgiewissenschaft“ synonym verwendet. Das ist heute allgemein üblich, aber keinesfalls immer so gewesen. Bei der Feststellung, dass die Liturgiewissenschaft eine praktisch-theologische und damit eine zugleich praktische Wissenschaft ist, handelt es sich keinesfalls um eine lange vertraute Selbstverständlichkeit. So wurde die Liturgie im Katholizismus bis zum II. Vatikanischen Konzil primär im Reflexionshorizont von Moraltheologie und Kirchenrecht gesehen: Der Gottesdienst galt als der Gott geschuldete Dienst, als der „cultus debitus“. Seit dem II. Vatikanum ist die katholische Liturgiewissenschaft an den meisten Fakultäten ein eigenes Fach und nicht Teil der Praktischen Theologie.

Die evangelische „Einführung in die Liturgiewissenschaft“ von Leonhard Fendt (1958) traf eine eigentümliche Unterscheidung, die sich nicht durchgesetzt hat: Sie sah zwar die „Liturgik“ als Teil der Praktischen Theologie an, definierte aber gleichzeitig die Liturgiewissenschaft als „Teil der Kirchen- bzw. Dogmengeschichte.“ (FENDT 1) Dieses Grundverständnis hat es mit sich gebracht, dass man Liturgiewissenschaft vielfach als ein Gebiet nur für historische Spezialisten ansah. Und tatsächlich verarbeiteten die großen liturgiewissenschaftlichen Standardwerke wie „Leiturgia“ eine Unmenge an historischem Stoff, machten damit aber Studierende und Praktiker eher sprachlos und ließen es zudem an Praxisreflexion mangeln. Erst mit der ästhetischen Wende in der Praktischen Theologie der letzten 20 Jahre und durch den damit verbundenen liturgiewissenschaftlichen Aufbruch hat sich das geändert. In den letzten Jahren erscheint die Liturgik sogar bisweilen als die Leitdisziplin der Praktischen Theologie.

### 3. Zu den Begriffen „Liturgie“, „Liturgik“ und „Gottesdienst“

**3.3** Das deutsche Wort „Gottesdienst“ eröffnet einen Interpretationsspielraum, den es weder bei dem griechischen Begriff „leitourgia“, dem lateinischen (italienischen, französischen) „cultus“ (von lat. colere, pflegen, verehren) noch bei dem englischen „worship“ gibt. Die Mehrdeutigkeit liegt in dem Genitiv, der sich sowohl als ein genitivus subiectivus wie auch als ein genitivus obiectivus verstehen lässt. Das Wort „Gottesdienst“ kann den Dienst Gottes und den Dienst für Gott meinen. Martin Luther hat besonderen Wert darauf gelegt, dass der Gottesdienst nicht als frommes Werk verstanden wird, durch das der Mensch Gott gnädig zu stimmen und zu beeinflussen sucht. So benannte Luther in seiner liturgischen Schrift „Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde“ 1523 die Missbräuche der mittelalterlichen Messe und sah den Kern darin, dass diese insgesamt zum frommen Werk wurde. Einer der Missbräuche bestand genau darin, dass man „Gottesdienst als ein (gutes) Werk getan hat, damit Gottes Gnade und Seligkeit zu erwerben. Da ist der Glaube untergegangen und hat jedermann der Kirche Stiftungen machen, Pfaffe, Mönch und Nonne werden wollen.“<sup>9</sup> Der falsche Gottesdienst vermittelt ein falsches Gottesbild – als sei Gott einer, der mit guten Werken und Opfern gnädig gestimmt werden müsste. Doch der Gottesdienst ist für Luther vor allem Gottes Wohltat, nicht des Menschen Werk – beneficium Dei statt sacrificium hominis. So schreibt Luther in seiner „Vermahnung“ zum Abendmahl während des Augsburger Reichstags:

„Gottesdienst“

„Denn das heißt ein rechter Gott, der da gibt und nicht nimmt; (...). In Summa: der alles tut und gibt, und der niemandes bedarf, und solches alles umsonst aus lauter Gnade tut, ohne Verdienst (...). Siehe, dieser Gottesdienst geht wohl ohne alle Pracht daher und füllt nicht die Augen, er füllt aber das Herz“ (Aland 6, 114; WA 30II, 603, 12–19).

Die Entgegensetzung zwischen dem den Menschen dienenden und dem Werke fordernden Gott geht hier noch in eine andere über: Der innere Gottesdienst ist dem äußeren überlegen und die Überwältigung der Sinne ist dem Anrühren des Herzens unterlegen. Darum wird der Gottesdienst nicht mehr vom äußeren, sondern vom inneren Vollzug her bestimmt. Im *Herzen* klingt der wahre Gottesdienst, das Gedächtnis Christi: „von jnnen aus dem hertzen heraus lautet er also starck, das dich alle Creatur duncken dasselbige klingen“.<sup>10</sup> Für Luther ist der Gottesdienst eine personale, modern gesprochen

---

9 Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde, Aland 6, 82 (WA 12, 35, 15–18; BoA 2, 424).

10 WA 30II, 603, 32f. (Aland 6, 114). Zur zentralen Bedeutung der Herzensmetapher s. SYBILLE ROLF: Zum Herzen sprechen. Eine Studie zum imputativen Aspekt in Martin Luthers Rechtfertigungslehre und zu seinen Konsequenzen für die Predigt des Evangeliums, Leipzig 2008. Luther bezieht sich auf die Hörenden, indem er „das konkrete *Herz* der Hörenden anzusprechen versucht“ (371, Hervorhebung dort).

könnte man geradezu sagen: eine individuelle Angelegenheit. Das Angesprochenwerden durch Christus, der Widerklang von Christus im Herzen ist das Entscheidende.

Von daher greift die völlige Entgegensetzung von genitivus obiectivus und genitivus subiectivus im Begriff „Gottesdienst“ doch zu kurz. Der Gegensatz gilt soteriologisch, aber nicht hermeneutisch. In seinem Verstehen Gottes ist der Mensch auf ein Geben und Nehmen angewiesen. Es geht um einen Dialog, wie ihn Luther mit der „Torgauer Formel“ beschrieben hat. Wie im Dialog zwischen Menschen gehört das Handeln beider Partner eng zusammen.

Christusresonanz

Was Luther mit Wort und Antwort meint, kann gut mit dem Begriff der Christusresonanz zum Ausdruck gebracht werden. Denn die Resonanz ist ja eine Form von aktiver Passivität, in der ich selbst mitvollziehe, was aber dennoch nicht ursächlich von mir ausgeht. Wenn man die für uns vor allem mitschwingenden emotionalen Beiklänge etwas zurückstellt, kann auch gesagt werden: Es ist das unmittelbare Erleben als Gewisswerden der Christusrede, welches den Gottesdienst zum Gottesdienst macht. Dieses unmittelbare Erleben aber ist personengebunden und weder stellvertretend durch einen großartigen kirchlichen Ritus noch durch eine richtige Gottesdiensttheologie oder Predigt zu garantieren. Das Hören des einzelnen Menschen auf den mit ihm redenden Christus und die Resonanz des Herzens sind die Phänomene, an denen erst klar wird, dass Gott ein gebender und kein nehmender, ein dem Menschen zugute handelnder Gott ist. Es führt liturgietheologisch in die Irre, das Handeln Gottes und das Handeln des Menschen gegeneinander auszuspielen. Das Handeln Gottes gibt es für uns immer nur als Deutungsleistung des Menschen in Bezug auf bestimmte Zeichen, so dass das Handeln Gottes im Medium menschlicher Zeichendeutung erscheint.

#### **4. Der Zusammenhang von Predigt und Liturgie und die Gottesdienstlehre**

Viele homiletische Entwürfe, die im Einflussbereich der Wort-Gottes-Theologie und auch während der sich anschließenden Phase der empirisch-sozialwissenschaftlich bestimmten Theologie entstanden, thematisieren den Gottesdienst überhaupt nicht. Fast immer aber rangiert die Predigt sachlogisch vor bzw. über der Liturgie. Das lässt sich sehr gut an dem Konzept von Wolfgang Trillhaas (1903–1995) aus dem Jahr 1935 sehen. Dieses Buch ist eines der wenigen, das den Zusammenhang von Liturgie und Predigt überhaupt genauer bedenkt.

Wolfgang  
Trillhaas

Trillhaas, der die erste Predigtlehre unter dem Einfluss der „Dialektischen Theologie“ verfasste, beginnt – als Luther- wie als Schleiermacher-Kenner – sein Buch mit zwei Paragraphen, die unter den Überschriften „Predigt und Liturgie“ und „Wort und Sakrament“ stehen. Im Leitsatz zu § 1 heißt es:

## Bibelstellenregister

Genesis		Hiob	
Gen	446	Hi 14,1–6	263
Gen 1	520		
Gen 1,3	520	Psalmen	
Gen 1–2	257	Ps	449
Gen 2,22	518	Ps 1	137, 527
Gen 2,28	518	Ps 2	447
Gen 8,18–22	449	Ps 8	395
Gen 12,1–3	518	Ps 18	45
Gen 12,1–4 a	526	Ps 23	413, 540
Gen 15,6	267	Ps 24	447
Gen 17,17	267	Ps 27,4–7	344
Gen 22,1–13	263	Ps 27,8 a	344
Gen 27	518	Ps 33	329
Gen 50,15–21	261	Ps 34,9	344
		Ps 51,18–21	85
Numeri		Ps 67,7–8	515, 516
Num	446	Ps 73,14	528
Num 6,22–27	516, 518	Ps 73,23–26	528
Num 6,24–26	344, 515f., 520, 522	Ps 73,28	528
		Ps 98,1	413
Deuteronomium		Ps 103,1	367
Dtn 6,4f.	88	Ps 104	395
Dtn 6,9	90	Ps 118,25	136
Dtn 11,20	90	Ps 118,26	518
Dtn 12	87	Ps 121	413
Dtn 17,13–16	518	Ps 121,7f.	513
Dtn 28,6	518	Ps 124,8	410
Dtn 30	518	Ps 139	207
Dtn 33	518		
		Jesaja	
1. Samuel		Jes	446
1 Sam 2,1–8	267, 449	Jes 6	106
1 Sam 3,1–10	527	Jes 6,1–3	157, 324
		Jes 6,3	492f., 495, 518
1. Könige		Jes 6,8–11	364
1. Kön 8,26–28	243	Jes 7	447
1. Kön 8,27	86	Jes 7,14	447



## Bibelstellenregister

Jes 9	447	Mt 6,33	118
Jes 9,1–6	447, 542	Mt 7,7	118
Jes 11	447	Mt 7,7–10	119
Jes 11,1–2	447	Mt 11,1–10	113
Jes 40,1–8	450	Mt 11,3	192
Jes 52,13–53,12	450	Mt 11,25	170
Jes 53	445	Mt 14,19	91
Jes 53,1–12	326, 435	Mt 15,36	91
Jes 60,1–6	435	Mt 18,5–6	193
Jes 66,1	85, 86	Mt 18,15–20	430
		Mt 18,20	7, 83f., 116, 137, 418, 426, 429, 469f.,
Jeremia			511
Jer	446		88
Jer 1,4–8	527	Mt 19,17	257
Jer 1,4–10	450	Mt 20,1–16 a	347
Jer 3,7	186	Mt 21,1–11	146
Jer 23,5–6	447	Mt 21,1–9	433, 436, 482, 485,
Jer 23,5–8	434		487
Jer 23,30	201	Mt 21,9	136, 518
Jer 31,31–34	447	Mt 21,12–17 par	86
		Mt 21,22	118
Ezechiel		Mt 23,24	88
Ez 36,26	126	Mt 24–26	146
		Mt 25,34	518
Amos		Mt 26,26	91
Am 5,21–24	85	Mt 26,31–56	146
		Mt 26,54	447
Micha		Mt 26,56	447
Mi 5,1–4	447	Mt 27,9	447
		Mt 27,15–22	487
Sacharja		Mt 27,57–60	487
Sach 9,9	436	Mt 28,1	144
		Mt 28,16–20	265
Matthäus		Mt 28,18–20	113, 243
Mt 1	447		
Mt 1,22	447	Markus	
Mt 2,1–12	146	Mk 1,1	84
Mt 3,13–17	147	Mk 1,11	89
Mt 4,1–11	192	Mk 1,15	38f.
Mt 4,8–10	192	Mk 1,17	39
Mt 5,1ff.	39	Mk 1,31	514
Mt 5,13–16	264	Mk 2,9	518
Mt 5,38–48	260	Mk 2,12	417
Mt 6,5	88	Mk 2,23–28	260, 273
Mt 6,5–13	89	Mk 5,22	88
Mt 6,6	90, 117	Mk 6,21–28	90
Mt 6,7	32		

## Bibelstellenregister

Mk 6,24f.	90	Lk 24,1	144
Mk 7,1–5	90	Lk 24,14	3, 88
Mk 8,1	203	Lk 24,14ff.	4
Mk 8,1–9	203	Lk 24,35	7
Mk 10,15	513	Lk 24,49–51	519
Mk 10,16	518	Lk 24,50f.	518
Mk 10,35–45	261		
Mk 10,45	514	Johannes	
Mk 10,48 par	414	Joh 1,1–4	127, 365
Mk 11,9f.	136	Joh 1,1–14	515
Mk 16,2	144	Joh 1,29	493, 495
		Joh 2,1–11	147
Lukas		Joh 2,8–10	91
Lk 1	447	Joh 2,13–17	86
Lk 1,9–11	86	Joh 2,18–21	86
Lk 1,23	6	Joh 4,23f.	341
Lk 1,46–55	416	Joh 6,11	91
Lk 1,59	91	Joh 6,23	91
Lk 1,67–79	267	Joh 8	39
Lk 2,1–14	146	Joh 8,12	483
Lk 2,11	395	Joh 8,32	347
Lk 2,14	415	Joh 8,36	347
Lk 2,22–35	267	Joh 9,37	518
Lk 3,8	186	Joh 10,11–16	540
Lk 4,14–31	91	Joh 11	146
Lk 4,16–30	88	Joh 12,24	542
Lk 5,1–11	195, 265, 461, 526–	Joh 12,28	170
	528	Joh 13,1–17	80
Lk 5,13–16	265	Joh 14,12–14	430
Lk 6,28	519	Joh 14,13	84, 426
Lk 7,36–50	90	Joh 14,14	118
Lk 8,41	88	Joh 15,16	84
Lk 10,25–37	259	Joh 16,27	170
Lk 10,31	86	Joh 19,34f.	327
Lk 10,38–42	273	Joh 20,1	144
Lk 14,1–11	364	Joh 20,19–23	484
Lk 15,11–32	261, 273, 481	Joh 20,25	509
Lk 17,11–19	265		
Lk 18,9–14	477	Apostelgeschichte	
Lk 18,31–43	419	Apg 1	146
Lk 19,1–10	261	Apg 2	146
Lk 19,5	395	Apg 2,15	146
Lk 19,9	395	Apg 2,42	7, 83
Lk 19,41–48	273	Apg 2,42ff.	35
Lk 19,47f.	86	Apg 2,44	7
Lk 22,19	504	Apg 2,46f.	137
Lk 23,43	395	Apg 3,6	85

## Bibelstellenregister

Apg 4,9–12	430	Röm 12,1	7, 228, 401
Apg 4,12	85	Röm 12,6–16	202
Apg 4,17f.	430	Röm 12,14	519
Apg 7,48	86	Röm 12,15	379
Apg 8,26–40	326	Röm 13,8–12	433
Apg 9,36–43	273	Röm 13,12	436
Apg 10,2	270	Röm 13,13	90
Apg 11,20	38	Röm 15,4	203
Apg 12,12	270		
Apg 13,2	6	1. Korinther	
Apg 13,14–16	88	1 Kor 1,18	528
Apg 13,48–50	89	1 Kor 1,18–25	526
Apg 16,13–15	270	1 Kor 3,21–23	483
Apg 16,33	270	1 Kor 4,9	377
Apg 17,2–3	88	1 Kor 5,3–4	430
Apg 17,4	89	1 Kor 5,4	7, 85
Apg 17,22–31	2	1 Kor 5,7f.	145
Apg 18,8	270	1 Kor 10,16	91
Apg 19,23–40	90	1 Kor 11,17	7
Apg 19,26	86	1 Kor 11,21	505
Apg 19,29	377	1 Kor 11,23 b–25	492
Apg 19,31	377	1 Kor 11,24	121, 504
Apg 20,11	4, 88	1 Kor 11,25	154
Apg 22,19	88	1 Kor 11,26	94, 136
Apg 24,26	4	1 Kor 11,27–30	505
Apg 26,11	88	1 Kor 11,29	506
Apg 27,35	91	1 Kor 12,29	429
		1 Kor 13	347, 456
Römer		1 Kor 13,1–5	112
Röm 1,16	113	1 Kor 14	341
Röm 1,17	449	1 Kor 14,25	80, 83
Röm 2,29	93	1 Kor 15,3 b–5	38, 80
Röm 4,3–5	267	1 Kor 15,33	4
Röm 5,1–11	480	1 Kor 16,22	137
Röm 6,3–14	323		
Röm 7	456	2. Korinther	
Röm 7,12	131	2 Kor 4,5	462
Röm 7,14	131	2 Kor 9,5f.	519
Röm 7,14–21	131	2 Kor 9,12	6
Röm 7,14–25 a	263	2 Kor 13,13	516
Röm 7,24–8,4	131		
Röm 8,15	186	Galater	
Röm 8,28–39	202	Gal 1,7	84
Röm 10,14	543	Gal 2,16	307
Röm 10,14–16	112	Gal 2,20	307
Röm 10,17	104, 112, 127, 344, 362	Gal 3,15–18	202
		Gal 3,27	94, 268, 277, 278

## Bibelstellenregister

Gal 3,28	127, 254	2. Timotheus	
Gal 4,10–20	202	2 Tim 3,16	203
Gal 4,21–26	202		
Gal 5,6	307	Titus	
Gal 5,25	483	Tit 1,5–6	270
Epheser		1. Johannes	
Eph 1,3	517	1 Joh 2,12	85
Eph 2,8	526		
Eph 4,15	127	Hebräer	
Eph 5,13f.	148	Hebr 3,15	395
		Hebr 10,23–25	436
Philipper		Hebr 10,24f.	436
Phil 2,9–10	430	Hebr 13,15	430
Phil 2,30	6		
Phil 3,3	93	Jakobus	
Phil 4,4–7	416, 437	Jak 1,13–15	484
Kolosser		Offenbarung	
Kol 3,17	84	Offb 1,10	145
Kol 4,3	132	Offb 1,6	414
Kol 4,15	270	Offb 4,8	492f., 495
		Offb 22,17.20	171
1. Timotheus			
1 Tim 2,1–3	108		
1 Tim 2,15	186		
1 Tim 3,2–5	270		

## Personenregister

- Adorno, Theodor W. 350, 393  
Albrecht, Christian 2, 206, 208  
Albrecht, Christoph 57, 362  
Alexander der Große 90  
Alt, Heinrich 379  
Althaus, Paul 133  
Altmann, Ulrich 53, 142  
Ambrosius von Mailand 54, 144, 148  
Andresen, Carl 200  
Angelini, Giuseppe 303  
Aquino, Thomas von 153, 307, 317  
Aristoteles 214, 377  
Arndt, Ernst Moritz 359  
Arnold, Jochen 108, 513, 520  
Asmussen, Hans 3, 367  
Athanasius der Große 322  
Augustinus, Aurelius 11, 65, 87, 108,  
132, 200, 433, 443, 482  
Augustus 9  
Austin, John L. 186, 472, 473
- Bach, Johann Sebastian 54, 163, 166,  
173, 356  
Barth, Karl 61, 70, 73, 105, 119–121,  
124, 128–131, 134, 177, 195f., 213,  
215–218, 220f., 362, 372, 413, 428,  
437, 440  
Bartleman, Frank 339  
Basilius der Große 324  
Bassermann, Heinrich 231f.  
Baumgarten, Otto 210  
Baumstark, Anton 292  
Baur, Ferdinand Chr. 97  
Beauvuin, Dom Lambert 175  
Becker, Thomas 251  
Beckmann, Joachim 53  
Becks, Hartmut 249  
Beethoven, Ludwig van 357
- Beier, Peter 364, 366  
Belliger, Andrea 46  
Berger, Teresa 271  
Berne, Eric 463  
Berthold von Chiemsee 154  
Berthold von Regensburg 188  
Beutel, Albrecht 61, 118, 188, 191, 482  
Beutel, Eckart 208  
Beuys, Horst 372  
Beyreuther, Erich 165  
Bianchi, Enzo 304  
Biel, Gabriel 151f.  
Bieler, Andrea 338  
Bieritz, Karl-Heinrich 2, 58, 128, 146,  
160f., 380, 396, 402, 502  
Birkner, Hans-Joachim 349  
Biscontin, Chino 310, 311  
Block, Johannes 358  
Bloth, Peter C. 6, 59  
Bohren, Rudolf 64f., 122  
Böll, Heinrich 182  
Bonaccorso, Giorgio 299, 308, 313,  
318–321  
Bonhoeffer, Thomas 537  
Bouley, Allan 142  
Brahms, Johannes 173  
Brauneck, Manfred 380  
Brecht, Bertolt 380  
Brunner, Peter 74, 106f., 322, 516  
Bucer, Martin 155  
Büchsel, Carl 154, 506  
Bugenhagen, Johannes 140, 158, 491,  
493, 496  
Bugnini, Annibale 302  
Bukowski, Peter 65f., 197, 476f., 486  
Bullinger, Heinrich 430  
Bultmann, Rudolf 423, 449  
Bundschuh-Schramm, Christiane 301

- Calvin, Johannes 67, 366, 410, 421  
 Carolsfeld, Julius Schnorr von 369  
 Carpzov, Johann Benedikt 203f., 482  
 Casel, Odo 122, 271, 281, 293, 315–320  
 Cassirer, Ernst 149  
 Catella, Alceste 303  
 Cavagnoli, Gianni 305, 318  
 Cézanne, Paul 370  
 Christlieb, Theodor 208  
 Christus, *siehe auch* Jesus 2, 133  
 Chrysostomus, Johannes 7, 138, 145,  
 186, 324, 327, 329, 378, 443, 480, 481  
 Cicero, Marcus Tullius 95, 200, 438,  
 482  
 Collins, John N. 514  
 Cornehl, Peter 59, 163, 166, 181, 243,  
 506  
 Cornelius-Bundschuh, Jochen 98, 166  
 Cyrill von Jerusalem 93, 138, 144, 148,  
 322–324, 327f., 330, 378, 443, 452  
 Cyrillus 324
- Daewel, Hartwig 538  
 Daiber, Karl-Fritz 474  
 Dannowski, Hans-Werner 439, 456,  
 474, 481, 486  
 Denecke, Axel 461f.  
 Deutz, Rupert von 449  
 Diderot, Denis 380  
 Dilthey, Wilhelm 423  
 Dinkel, Christoph 503, 505  
 Dmitrievskij, Aleksej 325  
 Doerne, Martin 196f., 220, 439  
 Douglas, Mary 42  
 Dreesman, Ulrich 167, 205  
 Drehsen, Volker 61  
 Drews, Paul 210  
 Dryander, Ernst von 174  
 Durkheim, Émile 44–46
- Ebeling, Gerhard 30f.  
 Eco, Umberto 18, 22f., 84, 351, 402f.  
 Ehrensperger, Alfred 99, 165–168  
 Eisenbach, Franziskus 302  
 Engemann, Wilfried 18, 20f., 62, 68,  
 234, 310f., 438f., 443, 450, 456, 463,  
 475, 477
- Enzner-Probst, Brigitte 27, 276  
 Erikson, Erik H. 44, 266, 460, 521  
 Eschmann, Holger 336f.
- Fechtner, Kristian 58, 242  
 Fendt, Leonhard 8, 55, 439  
 Fezer, Karl 208, 216f.  
 Fischer-Lichte, Erika 123  
 Fowler, James W. 258, 261, 264–266  
 Franz, Ansgar 436  
 Freud, Anna 44  
 Freud, Sigmund 42f., 464  
 Friedrich der Große 180  
 Friedrich Wilhelm I. 180  
 Friedrich Wilhelm III. 179f.  
 Friedrich, Caspar David 349, 368  
 Friedrich, Marcus A. 380  
 Friedrichs, Lutz 58, 237, 242, 390, 501,  
 536  
 Fuchs, Georg 382  
 Fürst, Walter 346
- Gall, Sieghard 264  
 Garhammer, Erich 309  
 Gennep, Anold van 47f.  
 Gerhard, Johann 126  
 Gerhards, Albert 60, 288, 291, 293, 299,  
 308, 415  
 Gerhardt, Paul 163, 191, 361  
 Gerhardt, Uta 50  
 Geyer, Christian 174, 194  
 Giebel, Michael 71  
 Gigon, Olof 377  
 Goethe, Johann Wolfgang von 210, 365,  
 377  
 Goeze, Johann August Ephraim 166  
 Goeze, Johann Melchior 166, 356  
 Goffman, Erving 47f., 377  
 Gözl, Richard 361f.  
 Gräb, Wilhelm 67, 74, 221, 346, 349,  
 351, 371f., 426  
 Graff, Paul 32, 55, 98f., 117, 162, 165f.,  
 224  
 Grasso, Domenico 306f., 309  
 Gregor von Nazianz 146  
 Gregor von Nyssa 146  
 Greinacher, Norbert 305, 309

## Personenregister

- Greiner, Dorothea 516, 518  
Grethlein, Christian 17, 37, 58, 85, 179, 219, 235, 512f.  
Grillo, Andrea 176, 291, 293, 295–297, 299, 301, 313, 317  
Groen, Bert 106  
Grotowski, Jerzy 381  
Grözinger, Albrecht 2, 70, 345, 441, 468  
Grümbel, Ute 273f.  
Guardini, Romano 74, 98f., 291, 293–295, 297, 313f., 316, 320, 357  
Gutmann, Hans-Martin 338
- Habdank, Walter 370  
Habermas, Jürgen 36, 473f.  
Haendler, Otto 69, 210, 214, 219, 458  
Hagenbach, Karl Rudolf 230f.  
Hahne, Werner 287, 291, 298, 350f.  
Härle, Wilfried 391  
Harms, Claus 301, 481  
Harnack, Theodosius 12, 55, 225f., 230  
Harris, Thomas A. 463  
Härtner, Achim 337  
Hauger, Martin 237  
Hauschildt, Eberhard 42, 248, 251–253  
Heckel, Ulrich 517, 519  
Hegel, Georg W. F. 226  
Heiler, Friedrich 177  
Heine, Susanne 270  
Heitmann, Ludwig 177  
Henke, Ernst Ludwig Theodor 231  
Henkys, Jürgen 59, 361, 538, 542  
Herbst, Michael 538  
Herder, Johann Gottfried 375  
Hering, Theodor 188  
Hermann, Nikolaus 307  
Hirsch, Emanuel 61, 188, 449  
Hirscher, Johann Baptist 169, 262  
Hollaz, David 126, 190, 440  
Hörisch, Jochen 538  
Hyperius, Andreas 203
- Isidor von Kiew 328  
Iwand, Hans-Joachim 196, 439
- James, William 211  
Jens, Walter 430f., 468
- Jesus, *siehe auch* Christus 32, 38f., 83f., 89, 131, 212, 294, 310, 314, 317, 320, 451, 504f.  
Jetter, Werner 41  
Johannes der Täufer 93  
Johannes Chrysostomus 145  
Josuttis, Manfred 53, 62, 441, 456, 523  
Jüngel, Eberhard 395  
Jungmann, Josef Andreas 54, 99f., 292, 491  
Justin der Märtyrer 148, 327  
Justinian I. 329  
Jutzler, Konrad 439
- Kabel, Thomas 377, 385  
Kaczynski, Rainer 291  
Käsemann, Ernst 228  
Kafka, Franz 431  
Kalb, Friedrich 57  
Kandinsky, Wassilij 345, 371  
Kant, Immanuel 99, 169, 214, 294, 346, 348, 468  
Kantz, Caspar 410  
Karl der Große 150, 159, 187  
Karle, Isolde 272, 277, 431  
Karlstadt, Andreas 155  
Kathen, Charlotte von 171  
Kawerau, Peter 203  
Kemp, Wolfgang 374  
Kerner, Hanns 254–256  
Kierkegaard, Sören 309  
Kinzig, Wolfram 148  
Klaiber, Walter 335–337  
Klee, Paul 345  
Kleinert, Paul 213, 215, 218  
Klek, Konrad 98, 176  
Klemens von Alexandrien 145  
Klepper, Jochen 361  
Kliefoth, Theodor 225f., 230  
Klinghardt, Matthias 90  
Knape, Joachim 17, 468  
Kohlberg, Lawrence 258  
Kohler, Eike 251–253  
Konradt, Matthias 83  
Konstantin 136, 144, 146f.  
Kopfermann, Wolfram 341  
Korenhof, Mieke 273

- Körtner, Ulrich H. J. 131  
 Koselleck, Reinhart 95  
 Kramer, Hendrik 37  
 Kranemann, Benedikt 60, 106, 175,  
 291–293, 299, 308  
 Krieger, David 46  
 Kriz, Jürgen 463  
 Krötke, Wolf 127  
 Krüger, Jürgen 252  
 Krummacher, Christoph 354, 356f., 362  
 Krusche, Peter 527  
 Kück, Cornelia 181  
 Kugler, Georg 508  
 Kumlehn, Martin 375  
 Kunz, Ralph 161, 504  
 Kunze, Gerhard 434  
 Kurth, Gottfried 175  
 Kurzke, Hermann 361
- Lagarde, Paul de 193  
 Lang, Bernhard 341  
 Lange, Ernst 26, 34–37, 58, 65, 133,  
 168, 197, 205, 210, 227f., 433, 438f.,  
 527, 539  
 Lavater, Johann Caspar 205  
 Lefebvre, Marcel 287  
 Lengeling, Emil Joseph 306  
 Lessing, Gotthold Ephraim 309, 356  
 Leyser, Wilhelm (Lyserius) 199, 482  
 Lietzmann, Hans 137, 142, 144, 147  
 Lindner, Herbert 507f.  
 Löhe, Wilhelm 180, 225, 230  
 Löscher, Valentin Ernst 191  
 Lubkoll, Hans-Georg 487  
 Lucian 95  
 Ludwig XIV. 163  
 Luhmann, Niklas 36  
 Lurz, Friedrich 404, 415  
 Luther, Henning 538  
 Luther, Martin 4–6, 9f., 39, 78, 97,  
 128–131, 134, 144, 151–162, 166,  
 188–190, 222, 281, 307, 310, 357–  
 359, 361–364, 378f., 415, 425, 427f.,  
 430f., 434, 449, 471, 480, 491, 493,  
 496f., 503, 516f.  
 Lütze, Frank Michael 62, 474f.
- Mädler, Inken 367f.  
 Magin, Charlotte 237  
 Mahrenholz, Christhard 181, 360, 401  
 Marc, Franz 370, 371  
 Marrou, Henri-Irénée 200  
 Martin, Gerhard Marcel 22, 351  
 Martin, Jeannett 254  
 Matthes, Joachim 243  
 Maurus, Hrabanus 201  
 Mead, George H. 46  
 Melanchthon, Philipp 67, 202, 225f.,  
 481  
 Merkel, Friedemann 177, 304  
 Mertin, Andreas 371f.  
 Meßner, Reinhard 74f., 123, 136, 158,  
 292, 297  
 Methodius 324  
 Metzger, Marcel 125  
 Meyer, Hans-Bernhard 56, 292, 318,  
 417  
 Meyer, Johannes 3  
 Meyfart, Johann Matthäus 191  
 Menger, Marcel 57  
 Mezger, Manfred 61  
 Morgenroth, Matthias 266  
 Morris, Charles William 472  
 Mosebach, Martin 287  
 Mosheim, Lorenz von 204  
 Moule, Charles Francis Digby 83, 91  
 Mowinkel, Sigmund 123  
 Mozart, Wolfgang Amadeus 153, 348  
 Mozer, Thomas 336f.  
 Müller, Hans Martin 4, 61, 66, 208,  
 218, 479  
 Müller, Klaus 309  
 Müller, Philipp 422  
 Müntzer, Thomas 155  
 Musculus, Wolfgang 54, 160
- Nagel, William 57, 142f., 168  
 Napoleon 95  
 Nasfeter, Gabriele 368  
 Nebe, August 211, 484  
 Neijenhuis, Jörg 404  
 Nembach, Ulrich 188  
 Neumann, Jo. Georg 199  
 Nicolai, Philipp 191



## Personenregister

- Niebergall, Alfred 177, 185  
Niebergall, Friedrich 210f., 213–217  
Niemann, Hartwig A. 391  
Nietzsche, Friedrich 382  
Nipperdey, Thomas 173  
Nitschke, Horst 262  
Nitzsch, Carl Immanuel 226, 454, 455,  
467, 484  
Nolde, Emil 370  
Nord, Ilona 272, 277
- Odenthal, Andreas 75  
Oncken, Johann Gerhard 334  
Origenes 65, 92, 143, 145, 185, 452,  
480f.  
Oser, Fritz 258  
Ostervald, Jean-Frédéric 405  
Otto, Gert 70  
Otto, Rudolf 177
- Pahl, Irmgard 56  
Palamas, Gregorius 322  
Palmer, Christian 2, 208, 213, 478  
Papst Benedikt XVI. 282  
Papst Hadrian 150  
Papst Johannes XXIII. 287  
Papst Johannes Paul II. 284  
Papst Paul VI. 100, 150, 152  
Papst Pius V. 152  
Papst Pius IX. 108  
Papst Pius X. 280  
Papst Pius XII. 108  
Papst Sergius I. 492  
Paulus 93, 147, 340  
Peirce, Charles Sanders 20f., 299, 424  
Petri, Ludwig Adolf 180  
Petrus 147  
Petrus Lombardus 132, 307  
Pfenningdorf, Emil 16f.  
Philo von Alexandrien 86, 93  
Piaget, Jean 258  
Picasso, Pablo 348  
Plato 65  
Plüss, David 380, 382  
Post, Paul 299, 381  
Poullain, Valérand 405  
Prause, Dennis 118
- Prenter, Regin 105  
Procter-Smith, Marjorie 275  
Prosper von Aquitanien 108
- Quenstedt, Johann A. 126  
Quintilian 482
- Rahner, Karl 280, 297  
Raschzok, Klaus 101f., 367, 371  
Ratzinger, Joseph 99, 101, 287f., 293f.,  
301, 315f.  
Rau, Gerhard 243  
Reinhardt, Max 380  
Rexer, Jochen 147  
Rheindorf, Thomas 399  
Rietschel, Georg 54f., 226, 514  
Ritschl, Albrecht 119, 124  
Rittelmeyer, Friedrich 194f.  
Ritter, Karl Bernhard 177f.  
Robins, Roger B. 338  
Roessler, Roman 527  
Rogers, Carl 463  
Röhser, Günter 277  
Rolf, Sybille 9  
Rössler, Dietrich 74, 527  
Roth, Ursula 123, 380f.  
Rousseau, Jean-Jacques 166  
Rousseau, Olivier 175  
Röwekamp, Georg 145  
Ruler, Arnold A. van 64  
Ruppel, Paul Ernst 361
- Salzmann, Jorg Christian 93  
Schelling, Friedrich Wilhelm Jos.  
von 349  
Schian, Martin 163, 191, 371  
Schiller, Friedrich 378f.  
Schlegel, Friedrich 423  
Schleiermacher, Friedrich Daniel  
Ernst 2, 25–34, 39, 62, 99, 102f.,  
113, 121, 124, 149, 162, 164, 173,  
175, 185, 199, 204, 211, 215, 218,  
230, 232, 295, 298, 344, 346–349,  
358f., 367, 370–372, 376, 383, 392f.,  
396, 427, 431, 453, 479–481, 485, 533  
Schmemmann, Alexander 109–111, 329,  
330

- Schmidbauer, Wolfgang 463  
 Schmidt-Lauber, Hans-Christoph 101, 227  
 Schmidt-Rottluff, Karl 370  
 Schneider, Hans-Dieter 36  
 Schneider, Matthias 538  
 Schopenhauer, Arthur 355f.  
 Schreiner, Helmut 220  
 Schröter, Jens 92  
 Schulz, Frieder 101, 182, 400, 490, 499, 519  
 Schulze, Gerhard 247f., 251  
 Schulze, Udo 196  
 Schurr, Viktor 306  
 Schütz, Heinrich 176  
 Schwebel, Horst 349, 368, 372  
 Schweitzer, Albert 356  
 Schweitzer, Friedrich 258, 262, 264  
 Schweizer, Alexander 66, 208, 420, 483  
 Schwier, Helmut 237, 264, 276f., 402, 403, 525  
 Searle, John R. 474  
 Seibt, Ilsabe 359  
 Semler, Johann Salomo 204  
 Seymour, Joseph 339  
 Sickel, Gustav 207  
 Siegel, Helmut 535  
 Simons, Menno 334  
 Smend, Julius 29, 98, 176f.  
 Sodi, Manlio 304  
 Söhnngen, Oskar 181, 357, 362  
 Sölle, Dorothee 182  
 Spaemann, Robert 287  
 Spalding, Johann Joachim 118, 167, 204f.  
 Spangenberg, August Gottlieb 170  
 Spener, Philipp Jakob 170, 199  
 Speratus, Paul 358  
 Spitta, Friedrich 175f., 506  
 Spitta, Phillip 29, 98  
 Spurgeon, Charles Haddon 334  
 Stählin, Wilhelm 177, 196, 218, 225, 313, 436  
 Stanislawski, Konstantin 380  
 Steffensky, Fulbert 182  
 Stein, Hans Joachim 92  
 Steinbrink, Bernd 438  
 Steinmeyer, Franz Ludwig 213, 483  
 Stenico, Tommaso 303  
 Stier, Rudolf 207  
 Stork-Denker, Katharina 264  
 Stroh, Ralf 28  
 Stuflesser, Martin 107f.  
 Terrin, Aldo Natale 42  
 Tertullian 378  
 Theißen, Gerd 487  
 Theodosius I. 136, 147  
 Thurneysen, Eduard 17, 70, 196, 213, 220, 428, 481  
 Tillich, Paul 177, 294, 370f.  
 Trautwein, Dieter 53, 400f.  
 Trillhaas, Wolfgang 10–12, 185, 193f., 217f., 220, 478, 480f., 483f., 543  
 Tucholsky, Kurt 479  
 Turner, Victor 47f., 394  
 Ueding, Gert 438  
 Uhsadel, Walter 227, 232  
 Vagaggini, Cipriano 315  
 Vajta, Vilmos 128, 129, 223  
 Valentinian 147  
 Vogt, Fabian 237, 487  
 Voigt, Gottfried 440, 485  
 Volp, Rainer 59, 345, 371, 372  
 Vorgrimler, Herbert 280  
 Wagner, Richard 173, 210, 355f., 382  
 Wagner-Rau, Ulrike 270  
 Wahle, Stephan 297f., 317  
 Wainwright, Geoffrey 106f.  
 Waldenmaier, Hermann 401  
 Wallraff, Martin 101f., 148  
 Walter, Johann 157, 360  
 Weber, Max 369f., 379  
 Weeber, Martin 2, 200  
 Weidemann, Heinz 359  
 Weismann, Eberhard 160  
 Wendebourg, Dorothea 101f.  
 Wesley, Charles 335  
 Wesley, John 335, 339  
 Weyel, Birgit 59, 79, 117, 258  
 Wick, Peter 83, 87–93

## Personenregister

- Widor, Charles-Marie 356  
Winkler, Eberhard 510  
Winkler, Gabriele 74, 292  
Winter, Veit Anton 169  
Wintzer, Friedrich 61, 199, 207f., 214,  
232  
Wittgenstein, Ludwig 472  
Wladimir von Kiew 324  
Wundt, Wilhelm 211
- Zar Alexander I. 180  
Zerfaß, Rolf 282, 301, 304, 309  
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf  
von 170  
Zschoch, Hellmut 188  
Zulehner, Paul M. 272  
Zwingli, Huldrych 160f., 166, 223, 271

## Sachregister

- Aachen 150  
Abendmahlsscheu 505, 510  
Abkündigungen 514  
Actuosa Participatio 281  
Adjutorium 410  
Admission 510  
Advent 147  
Agende 173f., 180, 181  
Agnus Dei 274, 492f., 495  
Alpirsbach, Alpirsbacher 11, 177  
Altar 35  
Ältere Liturgische Bewegung 29, 98  
Altpreußische Union 179  
Anabasis, anabatisch 123  
Anamnese, anamnetisch 121, 151, 158, 297f., 315, 367, 495  
Antidoron 325f., 329  
Antijudaismus 445  
Apostolische Konstitutionen 324  
Apostolische Sukzession 333  
Athos 325  
Aufklärung 149  
Augenkommunion 153  
Auredit 23, 438, 472  
Azusa Street Erweckung 339
- Babstsches Gesangbuch 359  
Bahnlesung 435  
Basilika 147  
Basiliusliturgie 324  
Berlin 179, 368  
Berliner Ladenkirche 34  
Bern 378  
Berneuchen, Berneuchener 11, 177  
Bildung 77, 164, 294, 392  
Bonn 29, 176, 215  
Braunschweig 158  
Bremen 367  
Byzanz 324
- Canon Romanus 150, 415  
Capitulum 433  
Charismatisch 340  
Christusresonanz 10, 157, 189  
Christologie 63  
Chrysostomosliturgie 144, 324  
Code 20, 472  
Codex Iuris Canonici 12  
Comunità celebrante 319  
Confiteor 412
- Dänemark 158  
Deutsche Messe 155  
Diakonisches Gebet 514  
Dialektische Theologie 369  
Diataktik 478  
Didache 136, 137  
Disposition 479  
Dogmatik 15, 75f.  
Dorisch 357
- Ecône 287  
Eisenacher Perikopenreform 479  
Ektenie 328, 415, 514  
Elevation 153, 156, 328  
Emotionen 462  
Empirische Wende 17, 61  
Entwicklungspsychologie 256  
Enzyklopädie 20, 472  
Epiklese 121, 151, 323, 494f.  
Eucharistiegebet 493f., 499  
Euchologion des Serapion 325  
Evangelisches Gottesdienstbuch (EGb) 8, 27, 116, 276  
Evangelium 2, 5, 8, 38–40, 85, 111, 310, 313, 320, 366, 504f., 546  
Expressionismus 370

## Sachregister

- Feierabendmahl 507f.  
Fest 28f.  
Form 345  
Fürbitten 229, 414, 422  
Finalthema 483
- Gebet 31–34, 87, 91, 107, 115, 166,  
229, 293, 338  
Gebot 91  
Genf 378  
Gesetz und Evangelium 62, 132, 134  
Glaubensbekenntnis 422  
Gloria 411, 415  
Gloria patri 414  
Göttingen 224  
Graduallied 436  
Gregorianischer Choral 357
- Hamburg 158, 224, 334, 338  
Halieutik 207  
Heilige, Heiligenfeste 147  
Herz 307, 503  
Hilfswissenschaften 16  
Hochgebet 493  
Hochkirchliche Bewegung 11  
Holstein 158  
Homiletik (Begriffsklärung) 4  
– Formale H. 66  
– Materiale H. 66  
– Prinzipielle H. 66  
Homiliar 187  
Homilie 3, 12, 156, 282, 479,  
480
- Identität 46  
Ikonen 327  
Ikonostase 323f., 326, 328  
Inklinationsgebet 328  
Interpretant 20f., 472  
Introitus 413, 415  
Inverbation 430  
Israel 406, 413  
Ius liturgicum 404
- Jerusalem 145f.  
Jüngere liturgische Bewegung 24, 98,  
175
- Jugendbewegung 29, 177  
Justinsches Schema 281, 326
- Kasualien 277, 512  
Kasualthema 483  
Katabasis, katabatisch 123  
Katechumenenmesse 327  
Kanzelauftritt 165  
Kelchentzug 153  
Keryktik 208  
Kirchenbau 59, 147  
Kirchenraum, *siehe* Raum 59  
Kirchentonarten 357  
Kitsch 350, 353  
Kleiner und großer Einzug 327f.  
Klementinische Liturgie 57, 142, 324f.  
Klugches Gesangbuch 358  
Kollekte (Gebet) 415  
Kommunikation des Evangeliums 34,  
37, 69, 221  
Konfirmanden 418, 535  
Konfirmation 48, 510, 512  
Konstantinopel 146, 324  
Königstür 324  
Kunst 28, 29, 49, 298  
Kunstreligion 355, 382  
Kyrie 414f.  
Kyrie eleison 411  
Kyrie–Gloria–Sequenz 412
- Lalektik 208  
Lectio continua 159f.  
Lectio semi-continua 435  
Lektor 422  
Leib 294  
Lernpsychologisches Schema 485  
Leuenberger Konkordie 498f.  
Lima-Liturgie 508  
Liminalität 48, 394  
Liminoidität 49, 394  
Liturgiewissenschaft, Liturgik 7, 13, 15,  
290–300  
Liturgische Fundamentaltheologie 76  
Lobpreis 341  
London 334, 405  
Los Angeles 339, 341  
Lübeck 158

- Lutherische Liturgische Konferenz  
 (LLK) 399
- Mailand 146  
 Maria Laach 292, 315  
 Martyretik 208  
 Mechelner Ereignis 175  
 Mediator Dei 3, 108, 111  
 Meditation 177  
 Messe 3, 9, 54, 100, 144, 150–161, 280,  
 284, 491  
 Messopfer 140  
 Moralpredigt 69  
 Motiv 212  
 Murbacher Comes 434  
 München 350  
 Münstermaifeld 153
- Nazarener 368f.  
 Neuchâtel 405  
 Neuzeit 149  
 New Orleans 341  
 Nicäa 101  
 Nördlingen 155  
 Nürnberg 155, 174, 228, 507
- Offenbarung 69  
 Offenes Kunstwerk 22  
 Ohnmacht 339, 340  
 Opfer 86, 87, 151f., 157, 274–276, 289,  
 404  
 Ordo Lectionum Missae 435  
 Orgelchoral 169  
 Osterfestkreis 145
- Padua 295, 299, 313  
 Pantokrator 323  
 Partition 479, 481  
 Pascha-Mysterium 281, 292, 315, 319,  
 382  
 Passa, Pascha, Pessach 92, 145, 315  
 Perikope 433  
 Perikopenordnung 160, 273  
 Perikopenrevision 435  
 Pfingsten 145  
 Politisches Nachtgebet 182, 401  
 Postcommunio 492f., 495
- Poststancus 492f.  
 Pommern 158  
 Pneumatologie 64  
 Präfation 495  
 Praktische Theologie 8  
 Präsenz 385  
 Preces 514  
 Pronaus 159  
 Propheten 447  
 Proskomidie 326  
 Prosphonese 514  
 Prospora 326  
 Prothesis 326
- Quadragesima 145  
 Quartodezimaner 145  
 Quietiv 212
- Rechtfertigungslehre 14, 85, 127  
 Referent 20f.  
 Renaissance 55  
 Rezeptionsästhetik 19, 70  
 Rhetorik 2, 12, 17  
 Rites de passage 48  
 Ritual, rituell 2, 12, 40–51, 295–297,  
 394  
 Rom 145–148, 369, 413, 434  
 Routine 391f.  
 Rubrik 291
- Sacramentarium Gregorianum 150  
 Sacrosanctum Concilium 7, 280–284  
 Sakrament 5, 115  
 Sanctus 492f., 495  
 Schaufrömmigkeit 153f.  
 Schön, das Schöne 348  
 Schulgottesdienst 29, 264, 530–533  
 Segen 265  
 Semiotik 14, 18–24, 26, 59, 79, 125,  
 258, 297, 329, 346, 352, 383  
 Sendung, Sendungsteil  
 Signifikant 20f.  
 Signifikat 20f.  
 Singen, Singbewegung 170  
 Situation 537  
 Sonntagsgebot 299  
 Sonntagsgottesdienst 58

## Sachregister

- Sprache 20  
Sprache Kanaans 442  
Stationsgottesdienst 146  
Straßburg 29, 160, 176  
Straßburger Kyrie 155  
Struktur 402f.  
Strukturpapier 182, 399  
Stufengebet 411f.  
Subjekt 546  
Subjektivität 69  
Sursum Corda 140, 142, 144, 492, 494f.  
Symbol 5, 294, 527  
Systematische Liturgiewissenschaft 74
- Tabernakel 284  
Tagesgebet 415  
Talar 35  
Taufe 512  
Teufel 310  
Theater, Theatertheorie 173  
Themapredigt 479–481  
Theonome Reziprozität 64  
Thomasmesse 509, 513  
Thmuis 325  
Tiefenpsychologie 221  
Tora 83, 88, 90, 445, 447  
Torgauer Formel 6, 10, 176, 281, 363  
Totenmesse 152  
Traditio Apostolica 139, 492, 493  
Tradition 537  
Transaktionsanalyse 463  
Trauung 512
- Triduum sacrum 146  
Transsubstantiationslehre 316
- Unterbrechung 348, 394f.
- Vaterunser 496  
Verbalinspiration 4, 126, 190  
Verheißung und Erfüllung 34, 447f.  
Verkündigung 75, 219, 304f., 505
- Weihnachten 266  
Weihnachtsfestkreis 146  
Wittenberg 158, 159  
Worms 155  
Wort Gottes 134, 361, 424f.  
Wort-Gottes-Theologie 10, 35, 36, 42, 61, 125, 177, 196, 216, 426
- Zeichen 18–24, 49, 110f., 161, 259, 297, 329, 351, 366, 376, 385, 423f., 527, 546f.  
Zeichenlehre, *siehe* Semiotik 299, 362  
Zeit der Gemeinschaft 337  
Zölibat 270  
Zürich 160, 334, 378  
Zungenrede 338  
Zweites Programm 182, 246, 501, 508f., 536  
Zweites Vatikanisches Konzil 7, 8, 12, 74, 127, 175, 251, 279–290, 421, 499, 547